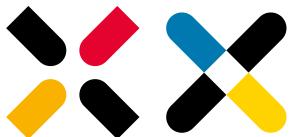




JAHRESBERICHT



Blau
Gelbes
Kreuz
Deutsch
Ukrainischer
Verein e.V.



Inhalt

Grußworte	3
Die Vereinsorgane	4
BGK wird Mitglied im Spendenrat	5
Verleihung des Kölner Altstadtpreises	6
Unsere Hilfe in Zahlen	7

HUMANITÄRE HILFE

Hilfe für Ochmatdyt	10
Medizinische Hilfe	14
Wir bringen Strom	16
Vielfältiges Engagement	18
Konvoi der Hoffnung und Menschlichkeit	20

ADVOCACY

1.000 Tage Krieg	22
2. Jahrestag/Partnerschaft/Tag der Unabhängigkeit	24
Ukrainekonferenz 2024	26

KULTUR & BILDUNG

Arbeit mit Kinder	28
Immer wieder Aufbruch	30
Ukrainische Filmtage NRW	32
Ukraine Tag	34
 lit. Cologne 2024	36
UEFA EURO 2024	36

Impressum

Blau-Gelbes Kreuz
Deutsch-Ukrainischer Verein e.V.
Unter Taschenmacher 2
50667 Köln

E-Mail: info@bgk-verein.de

Vereinsregisternummer: VR 19350
Steuernummer: 223/5902/1105
Zuständiges Gericht: Amtsgericht Köln

Vorstandsvorsitzende:
Linda Mai

Inhaltlich Verantwortlicher:
Frank Bender

Redaktion: Frank Bender, Achim Strunk, Peter Worms, Alona Dimschitz, Arthur Pluta, Mykhailo Malyi, Saskia Voigt, Dr. Stefanie Liesenfeld. Pronomen: Kerstin Kleinschmidt, Astrid Sievers, Julianne Geller

Planung: Mariana Leshkovych, Christiane Stoltenhoff/Juliane Geller PRONOMEN Agentur für Public Relations und Produktkommunikation GmbH & Co. KG

Layout und Illustrationen: Simone Steffens | g-works.de
(Illustration: Titel, S. 2, 16/17, © Simone Steffens | g-works.de)

Fotos: BGK (S. 3, 5, 8, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 30, 31, 32, 33), alonaphoto/stock.adobe.com (Titel), Jon Anders Wikén/stock.adobe.com (S. 7), Анастасія Стягайло/stock.adobe.com (S. 22, 29), Valentin Kundus/stock.adobe.com (S. 24), Prazis Images/stock.adobe.com (S. 26), Beaunitta Van Wyk/peopleimages.com/stock.adobe.com (S. 26), Oleksandr Kozak/stock.adobe.com (S. 28), © Olena Orlova (Filmvorführung in der Uni Bielefeld, S. 34/35), © Arthur Plutaz (Foto Olha Matat und andere, S. 32/33), © Alona Dimschitz (Foto Christina und Olha im Filmgespräch im SweetSixteen Dortmund, S. 32/33)

Alle Inhalte sind urheberrechtlich geschützt.



Liebe Freundinnen und Freunde des Blau-Gelben Kreuzes,

der Krieg in der Ukraine wütet nunmehr seit bald vier Jahren. Russland führt seinen Angriffskrieg mehr denn je auf menschenverachtende Weise gegen die Zivilbevölkerung. Inwiefern die Trump-Administration weiterhin ein verlässlicher Partner für die Ukraine und für die Sicherheit Europas darstellt, ist ungewiss. Auch im Interesse Deutschlands steht das Blau-Gelbe Kreuz fest an der Seite der Menschen in der Ukraine, leistet unentwegt humanitäre Hilfe, gibt der Ukraine eine Stimme und baut als deutsch-ukrainischer Verein kulturelle und zivilgesellschaftliche Brücken zwischen beiden Ländern.

Die Leistungsbilanz des Blau-Gelben-Kreuzes ist beachtlich. Unsere Hilfe für die Ukraine ist nur möglich durch die Treue und Herzlichkeit all der Menschen, die unterstützen, fördern und spenden. Um unsere Compliance und Transparenz zu unterstreichen, streben wir die Mitgliedschaft im Deutschen Spendenrat an. Organisatorisch haben wir uns Ende 2024 neu aufgestellt. Das Blau-Gelbe Kreuz hat ein Team von rund 70 haupt- und ehrenamtlichen Helferinnen und Helfern. Ihnen sind wir für ihren Einsatz sehr dankbar.

Seit dem 24.02.2022 haben 2.000 Hilfslieferungen des Blau-Gelben Kreuzes rund 470 Institutionen und Organisationen in der Ukraine erreicht. Insgesamt versorgte die Organisation 26 Städte und Gemeinden, mit denen im Laufe der Zeit auch mehrere Städtepartnerschaften mit Kommunen aus Nordrhein-Westfalen entstanden. Diese Partnerschaften unterstützen wir aktiv, ebenso wie die Partnerschaft zwischen dem Land NRW und dem Oblast Dnipropetrowsk. Wir danken dem Land NRW und den Städten für ihr Engagement, namentlich dem Ministerpräsidenten Hendrik Wüst, seiner Stellvertreterin Mona Neubaur, unserem Schirmherrn, dem NRW-Europaminister und Chef der Staatskanzlei, Nathanael Liminski sowie der ehemaligen Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker. Wie intensiv die föderativen, subsidiären Beziehungen bereits sind, hat die Ukrainekonferenz der Landesregierung im letzten Jahr eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Viele aktive Mitglieder des Blau-Gelben Kreuzes reisen regelmäßig in die Ukraine, für viele ist es die geliebte Heimat. Wir bleiben nah dran an den Menschen, den Krankenhäusern, den NGOs, den Kommunen. Nicht zuletzt mit unserer eigenen Dependance in Kyjiw. Vom Schicksal der Ukrainerinnen und Ukrainer sind wir tief bewegt. Und ebenso von deren Durchhaltevermögen, ihrer Willenskraft und Tapferkeit. Nur gemeinsam können wir der größten Herausforderung in Europa seit dem Ende des Zweiten Weltkriegs begegnen. Mit Ihrer Hilfe sind wir weiter bereit dazu.

Ihre

Linda Mai
Vorstand

Frank Bender
Geschäftsführer (bis 31.12.2024 Vorstandsmitglied)



Linda Mai



Dominic Müller-Jäger



Oksana Call



Dr. Thomas Rosendahl



Frank Bender

Die Vereinsorgane

VORSTAND

Vorsitzende	Linda Mai, Köln
Stellvertretende Vorsitzender (bis 31.12.2024)	Frank Bender, Nideggen
Schatzmeisterin	Oksana Call, Weilerswist
Schriftführer	Dr. Thomas Rosendahl, Pulheim
Beisitzer	Dominic Müller-Jaeger, Köln

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Geschäftsführer/-in u. besondere/r Vertreter/-in	Julia Chenusha (bis 31.03.2025), Frank Bender (ab 01.01.2025)
--	--

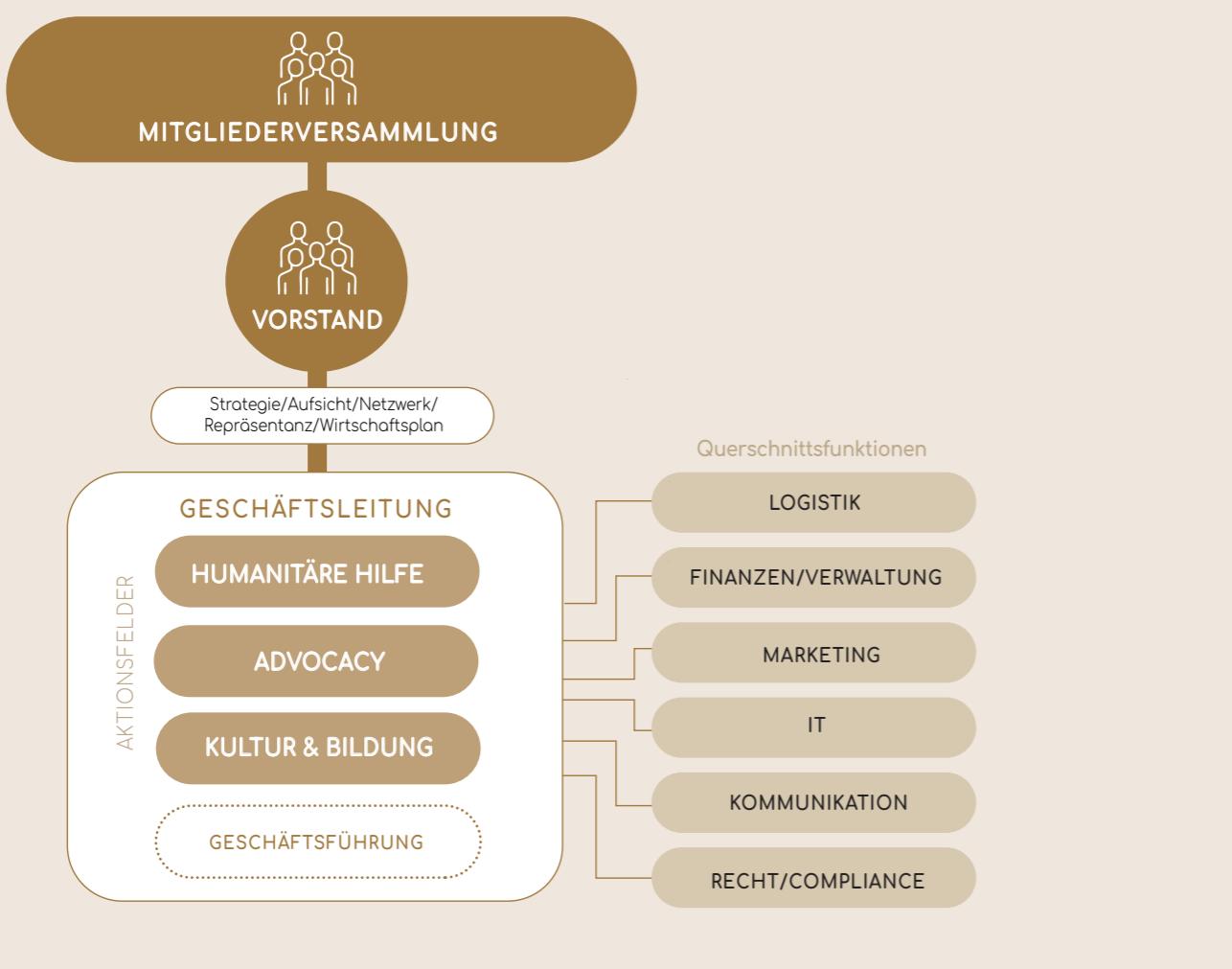


Mitgliederversammlung

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Blau-Gelben Kreuzes fand am 31.05.2024 im Spendenlager des Vereins, Marktstraße 27, statt. In der Versammlung stellten die Mitglieder den Jahresabschluss 2023 fest und entlasteten den Vorstand. Die Versammlung wählte den oben dargestellten Vorstand für zwei Jahre. Der Vorstand ist ausschließlich ehrenamtlich tätig. Zum 31.12.2024 zählte der Verein 231 Mitglieder.

Organisation (seit 01.01.2025)

Vorstand und Geschäftsführung haben 2024 ein Reorganisationsprojekt durchgeführt und eine Organisationsstruktur mit Fokus auf Zusammenarbeit, Transparenz und Verantwortung entwickelt. Zum Jahreswechsel 2024/25 haben Vorstand und Geschäftsleitung diese Organisationsstruktur in Kraft gesetzt.



Blau Gelbes Kreuz wird Mitglied im Spendenrat



Die Hilfe des Blau-Gelben Kreuzes ist nur möglich durch die Unterstützung zahlreicher Spenderinnen und Spender, Förderinnen und Förderer. Nicht nur Privatpersonen, sondern auch viele große und kleine Unternehmen unterstützen die humanitäre Hilfsprojekte und die Vereinsarbeit des Blau-Gelben Kreuzes großzügig mit einmaligen oder kontinuierlichen Spenden. Das gilt auch für öffentliche und private Fördergeber. Damit die Transparenz in der Verwendung dieser Mittel für alle Beteiligten garantiert ist, hat das Blau-Gelbe Kreuz eine Mitgliedschaft beim Deutschen Spendenrat e.V. mit Sitz in Berlin beantragt. Am 4. Juli 2024 hat die Mitgliederversammlung das Blau-Gelbe Kreuz einstimmig in die Transparenzorganisation aufgenommen.

Der Deutsche Spendenrat im Selbstporträt

Der Deutsche Spendenrat e.V. wurde 1993 als Interessenvertretung spendensammelnder gemeinnütziger Organisationen gegründet. Er ist heute der gemeinnützige Dachverband Spenden sammelnder gemeinnütziger Organisationen in Deutschland. Transparenz, Sicherheit, Glaubwürdigkeit, ethische Standards und Rechenschaft sind Stichworte, denen sich die Mitglieder des Deutschen Spendenrates e.V. bis heute verpflichtet wissen. Der Deutsche Spendenrat e.V. setzt sich daher für die Stärkung von Transparenz und für bessere gesetzliche Rahmenbedingungen im deutschen Spendenwesen ein.

Im nächsten Schritt wird sich das Blau-Gelbe Kreuz einem Prüfverfahren durch eine unabhängige Wirtschaftsprüfung unterziehen, um das Spendenzertifikat des Deutschen Spendenrats zu erlangen. Für mehr Informationen besuchen Sie: www.spendenrat.de





Leuchtturm der Menschlichkeit

Verleihung des Kölner „Altstadtpreises 2024“ an das Blau-Gelbe Kreuz

Am 26. August 2024 verlieh die Kölner Bürgergemeinschaft Altstadt, Verein zur Förderung einer lebenswerten Altstadt e.V., ihren jährlichen bürger-schaftlichen Preis an das Blau-Gelbe Kreuz. Mit dem AltstadtpreisPreis werden Organisationen gewürdigt, die das „soziale Miteinander durch vorbildhaftes Engagement fördern“.

In einer Gala zum dreißigjährigen Bestehen des Vereins begrüßten für den Gastgeber der Vereinsvorsitzende, Dr. Joachim A. Groth, sowie die Kölner Oberbürgermeisterin Henriette Reker rund 250 geladene Gäste im Schokoladenmuseum und nahmen die Ehrung unter langanhaltendem Applaus vor. Unter den Gästen waren das Generalkonsulat der Ukraine in Düsseldorf, die CDU-Bundestagsabgeordnete Serap Güler und Abraham Lehrer, Mitglied im Vorstand der Kölner Synagogengemeinde und Vizepräsident des Zentralrats der Juden in Deutschland, vertreten.

In seiner Laudatio für den Preisträger hob der Schirmherr des Blau-Gelben Kreuzes Nathanael Liminski, Minister für Bundes- und Europaangelegenheiten, Internationales sowie Medien des Landes Nordrhein-Westfalen und Chef der Staatskanzlei, die unermüdlichen Leistungen des Blau-Gelben Kreuzes hervor. Der Verein sei ein „Leuchtturm der Menschlichkeit“. Köln nannte er „das Zentrum der deutschen Ukraine-Hilfe“. Und das insbesondere durch das Engagement des Blau-Gelben Kreuzes.Linda Mai bedankte sich bei dem Preisgeber und beim Laudator für ihre Warmherzigkeit und ihre Unterstützung: „Wir tragen diesen Preis stolz von der Alt- in die Südstadt in unser Spendenlager.

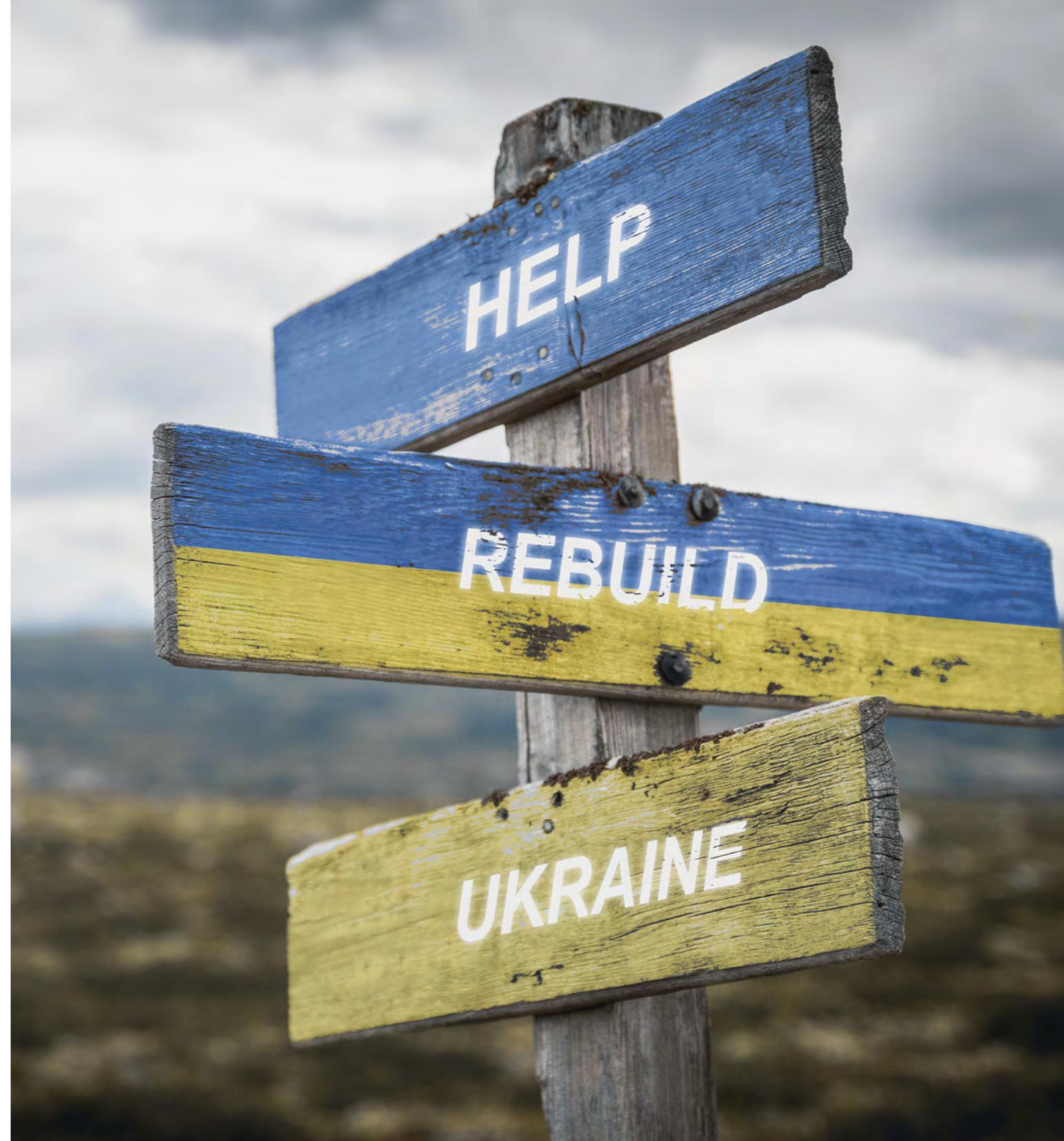
Es darf nicht leer werden, bevor der Krieg zu Ende ist“, so die Vorsitzende des Blau-Gelben Kreuzes. Der Preis war mit 5.000,- Euro dotiert und wurde durch eine zusätzliche Spende um 15.000,- Euro aufgestockt. Für einen stimmungsvollen Abend sorgten mehrere ukrainische Künstlerinnen und Künstler sowie der Kölner Domchor unter Leitung von Prof. Eberhard Metternich.

Humanitäre Hilfe in Zahlen

Geldspenden **11.244.527 €**

Sachspenden **2.670.317 €**

126 Belieferte Städte und Kommunen



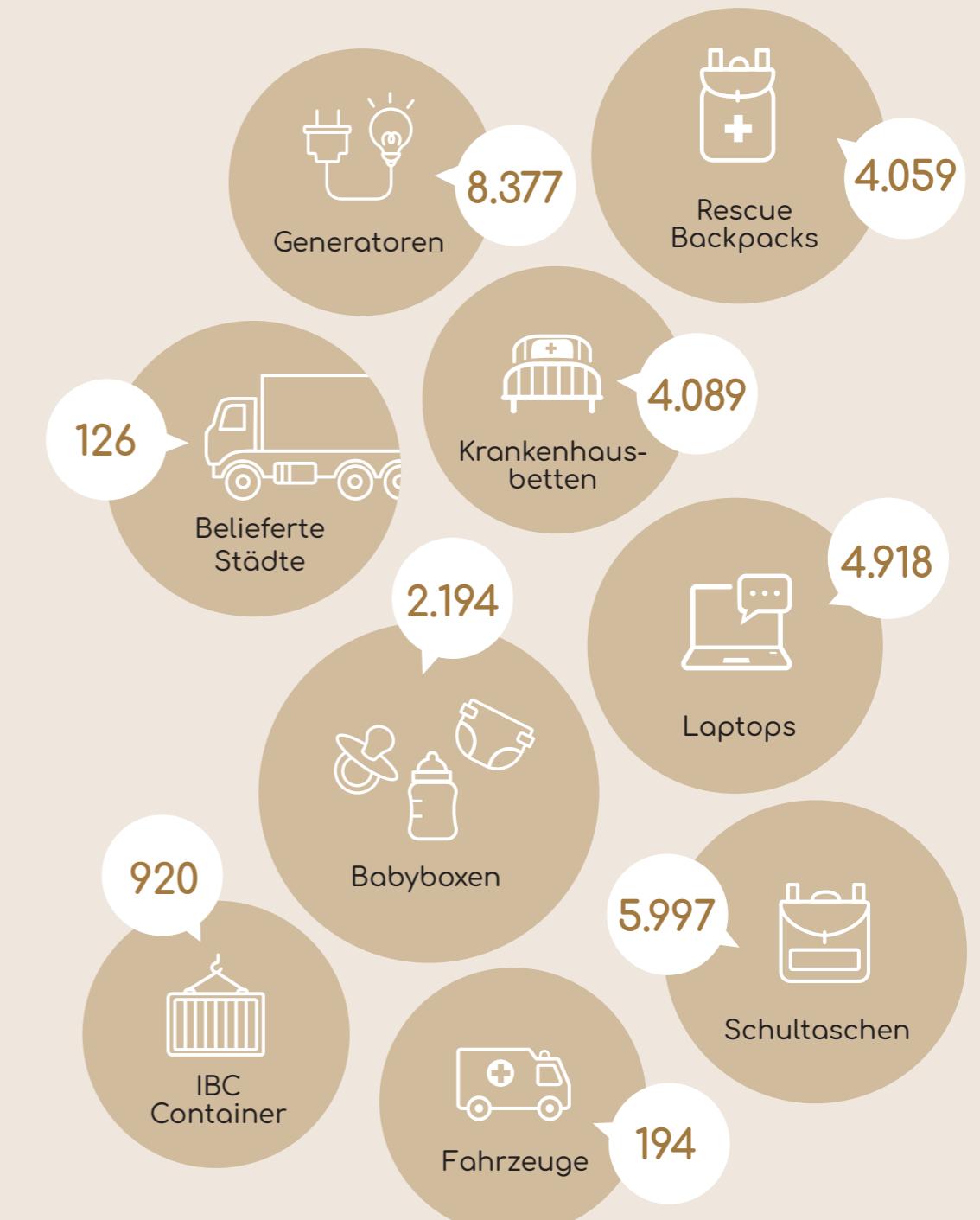
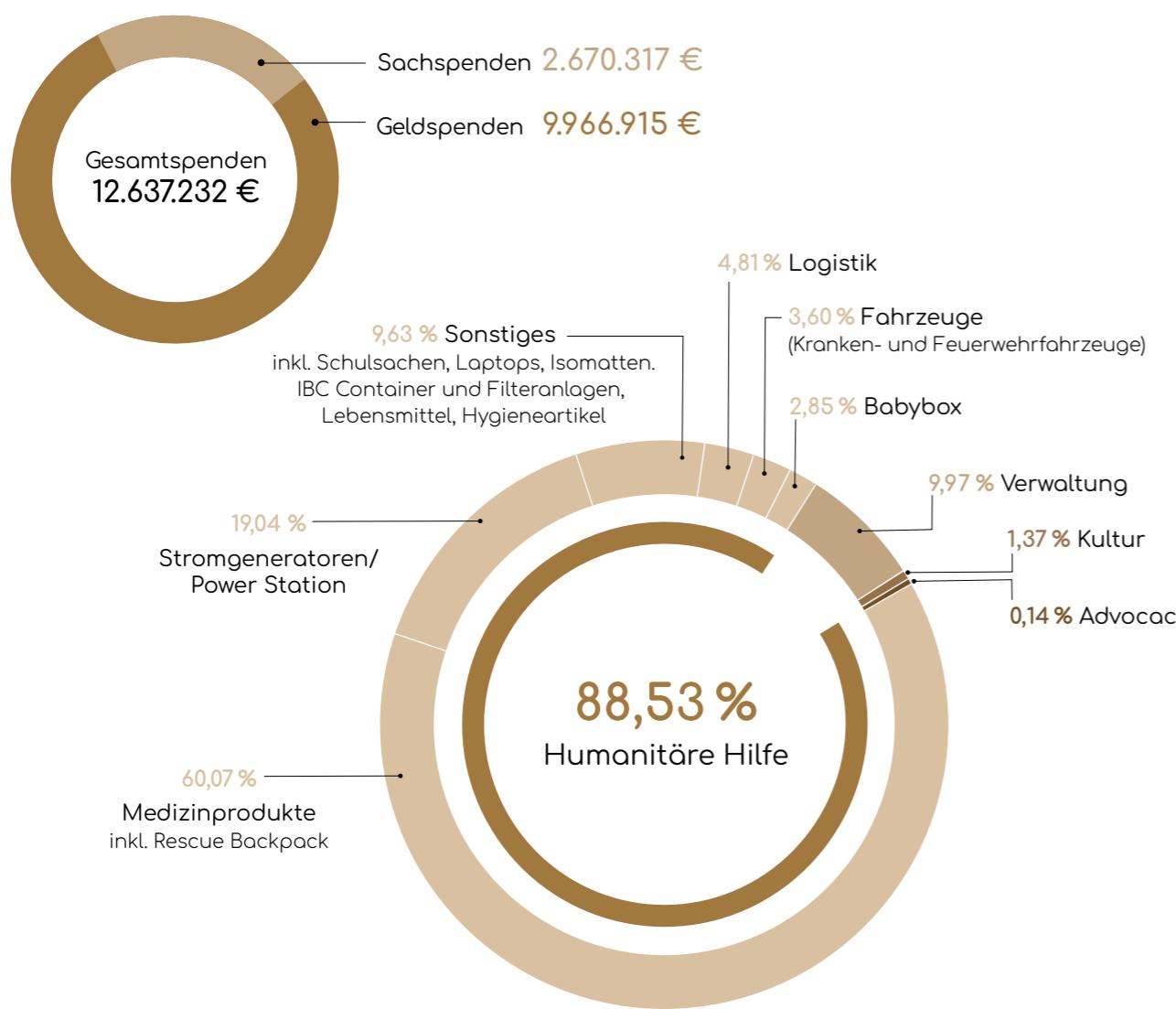
Hilfe 2024 in Zahlen – dank vieler Spenden



Humanitäre Hilfe: Gelieferte Waren seit 2022

Dank der unglaublichen Unterstützung unserer Spenderinnen und Spender konnten wir 2024 wieder Vieles bewegen. So konnten wir gemeinsam Menschen in der Ukraine helfen, die täglich darum kämpfen, sich ein Stück Normalität zurückzuholen. Ihre und Eure Spenden haben geholfen, Leben zu retten, Verletzungen zu behandeln, Wärme zu schenken und Zuversicht zu geben. Hinter jeder Zahl steckt ein ganz persönliches Schicksal – und ein Stück Hoffnung. Hier ein kurzer Überblick, was wir gemeinsam auf die Beine gestellt haben.

Diese Auswertung zeigt die Gesamtmenge unserer wichtigsten Hilfsgüter (s. u.) im Zeitraum von 2022 bis zum 31.12.2024. In diesem Zeitraum wurden 1.152 Transportfahrzeuge mit humanitären Hilfsgütern – darunter 298 LKWs und 478 Sprinter – in 126 Städte und Kommunen entsandt und 487 legitimierte sowie autorisierte Abnahmestellen beliefert.



Nach dem Dunkel das Licht

Hilfe für die Kinder von Ochmatdyt

Am 8. Juli 2024 erschütterte ein gezielter russischer Raketenangriff das Ochmatdyt-Krankenhaus in Kyjiw, eine der größten und bedeutendsten pädiatrischen Einrichtungen der Ukraine. Das Blau-Gelbe Kreuz richtete unverzüglich eine Task Force ein, um den Menschen vor Ort schnell und effizient Hilfe zu leisten.



Es war ein Montag, als die Rakete, ein russischer Marschflugkörper vom Typ Ch-101, unmittelbar in das Krankenhaus einschlug und dieses schwer beschädigte. Der massive russische Raketenangriff erfolgte im Rahmen einer breiteren Welle von Luftangriffen auf ukrainische Städte, darunter auch Krywyj Rih und Dnipro.

Ort der Heilung als Ziel

Ochmatdyt ist eine Abkürzung für „Schutz von Mutterschaft und Kindheit“ (ukrainisch: Охматдит, охорона материнства та дитинства): Das Ochmatdyt-Krankenhaus gilt als wichtigstes Krankenhaus der Ukraine, das Tag für Tag schwerkranke Kinder behandelt. Durch den Raketeneinschlag wurden mehrere Abteilungen schwer beschädigt, darunter die Intensivstationen, die Onkologie und die Chirurgie; die Abteilungen für Toxikologie und Traumatologie wurden vollständig zerstört. Neben 18.000 Kindern, die jährlich stationär im Krankenhaus aufgenommen werden, erhalten dort zudem ungefähr 20.000 Kinder Notfallbehandlungen im Traumazentrum. Jährlich führt das Krankenhaus etwa 7000 Operationen durch. Zum Zeitpunkt des Angriffs befanden sich etwa 600 junge Patientinnen und Patienten in der Einrichtung, bei dem Angriff kamen ein Besucher und ein Arzt ums Leben, während etwa 300 Menschen, darunter zahlreiche Kinder, verletzt wurden. Die ukrainischen Behörden klassifizierten den Angriff als gezielten Beschuss ziviler Infrastruktur, was eine Verletzung des humanitären Völkerrechts darstellt. Die internationale Gemeinschaft, darunter die Vereinten Nationen, UNICEF, die WHO und zahlreiche NGOs, verurteilten den Angriff scharf.

Schnelles Handeln

„Ochmatdyt ist nicht nur ein medizinisches Zentrum, sondern ein Symbol der Hoffnung für schwerkranke Kinder – viele davon Krebspatienten oder auf Dialyse angewiesen“, so Viktoriia Boiko, Koordinatorin der Medizinprojekte beim Blau-Gelben Kreuz. „Als wir von dem Angriff erfahren haben, haben wir direkt eine Stabstelle ins Leben gerufen, um den Menschen so schnell wie möglich zu helfen“. Noch am selben Tag organisierte das Blau-Gelbe Kreuz eine Kundgebung auf dem Neumarkt in Köln an der rund 500 Menschen teilnahmen, um auf die Bombardierung aufmerksam zu machen. Zeitgleich startete der Verein eine Spendenaktion, um Gelder für Hilfsgüter für das Ochmatdyt Krankenhaus zu sammeln. Die Organisation baute unmittelbar Kontakt zum Generalkonsulat, dem »

Охматдит:
охорона
материнства
та
дитинства

Ochmatdyt ist die Abkürzung für die ukrai nischen Worte „Schutz von Mutterschaft und Kindheit“

»

Leiter des Krankenhauses und Ärzten in Kyjiww sowie der Logistik und den ehrenamtlichen Mitarbeitern im Lager in Köln auf, um zu klären, was vor Ort benötigt wird und wie die Hilfe schnellstmöglich ihren Weg in die Ukraine finden könnte. „Der Leiter des Ochmatdyt Krankenhauses teilte uns mit, dass sie dringend Krankenwagen benötigen, um die Kinder, aber auch Ärzte wegen großräumiger Evakuierungsmaßnahmen in die umliegenden Krankenhäuser zu transportieren, damit weiterhin die medizinische Versorgung gewährleistet ist“, erklärt Viktoriia Boiko. Nach dem Angriff mussten rund 600 Kinder evakuiert und in umliegende Krankenhäuser verlegt werden. Einige Kinder wurden in Begleitung enger Familienangehöriger auch in Kliniken nach Deutschland gebracht, um die Therapie zu erhalten, die sie benötigen. Dafür zuständig war in enger Abstimmung mit dem Blau-Gelben Kreuz unter anderem Prof. Dr. Dr. Alexander Lechleuthner, Ärztlicher Leiter des Rettungsdienstes der Feuerwehr Köln und Leiter des Instituts für Rettungsingenieurwesen und Gefahrenabwehr der TH Köln. Des Weiteren half das Blau-Gelbe Kreuz bei der medizinischen Behandlung von drei in Köln untergebrachten Kindern.

Hilfe, die ankommt

Dank der zahlreichen Spenden für das Blau-Gelbe Kreuz sowie Unterstützung der Stiftung RTL – Wir helfen Kindern e. V. die ebenfalls zu einer Spendensammlung aufgerufen hatte, kamen über 100.000 Euro zusammen. „Wir haben innerhalb kürzester Zeit noch nie so viele Spenden erhalten“, unterstreicht Viktoriia Boiko. Von den Geldern wurden sechs voll ausgestattete Krankenwagen angeschafft. Kurz später brach das Blau-Gelbe Kreuz mit einem ersten Hilfskonvoi in die Ukraine auf, um drei Wagen selbst in die Ukraine zu bringen.

„Die Krankenwagen trugen dazu bei, dass die von den russischen Raketen getroffenen Kinder und Ärzte schnell in die umliegenden Krankenhäuser gebracht und damit viele Menschenleben gerettet werden konnten“ (Viktoriia Boiko)

Außerdem sammelte das Blau-Gelbe Kreuz Geld für lebensrettende Verbrauchsmaterialien und spezielle

Schlüsse für die Versorgung von Neugeborenen sowie für ein tragbares Ultraschall-Diagnosegerät, das die Organisation dem Zentrum für Kinderherzchirurgie übergab. Und das Krankenhaus benötigt auch aktuell noch, mehr als ein Jahr nach dem Angriff, Unterstützung: „Bis heute stehen wir in engem Austausch mit dem Krankenhaus und liefern, je nachdem, was das Krankenhaus gerade benötigt, Verbrauchsmaterialien und Geräte.“

Erfahrungen vor Ort

Khrystyna Famova, Leiterin des Blau-Gelben Kreuzes in Kyjiw, erinnert sich noch genau, wie die Raketen das Krankenhaus am 8. Juli trafen. „Ich wohne mit meinen Kindern etwa 100 Meter vom Ochmatdyt-Krankenhaus entfernt. Wir haben eine so starke Explosion gespürt. Diese war so stark, dass die Fenster aus unserem Haus flogen. Die Leute aus der Umgebung hatten Angst, besonders die Kinder. Als die Leute merkten, dass die Explosion im Krankenhaus stattgefunden hatte, rannten sie los und räumten die Trümmer einfach mit ihren eigenen Händen weg, bis die Rettungskräfte eintrafen.“ Weiter ist ihr eine besonders dramatische Situation nach dem Angriff im Kopf geblieben.

„Während der Bombardierung wurden drei offene Herzoperationen an Kindern durchgeführt. Durch die Druckwelle der Bombe sprangen die Fenster, die Räume und medizinische Geräte wurden beschädigt. Einige Ärzte und medizinisches Personal wurden von Glassplittern getroffen und fielen in Ohnmacht. Als sie schließlich wieder zu sich kamen, haben sie die Operationen trotz ihrer Verletzungen unter den schwierigsten Bedingungen zu Ende geführt. Es ist einfach unglaublich was die Menschen vor Ort hier leisten. Daher ist es für uns nur selbstverständlich, zu helfen, wo wir können.“ Und diese Hilfe wird mehr als dankend angenommen. „Wir bekommen regelmäßig Briefe vom Leiter des Krankenhauses, behandelnden Ärzten sowie Eltern, deren Kindern das Leben durch einen Transport mit den gespendeten Rettungswagen gerettet wurde. Das röhrt uns jedes Mal fast zu Tränen und uns wird immer wieder auf neue ins Gedächtnis gerufen, wie wichtig unsere Arbeit ist. Aus diesem Grund ist es selbstverständlich, dass wir weiterhin Geldspenden generieren, um auch in Zukunft das Krankenhaus so gut es geht zu unterstützen und damit im wahrsten Sinne des Wortes Leben zu retten“, so Viktoriia Boiko abschließend. //



Mit Herz gepackt: Notfallrucksäcke

In Köln befüllen Freiwillige Woche für Woche medizinische Notfallrucksäcke für die Ukraine. Zwei von ihnen – Julia und Julia – stehen stellvertretend für ein Projekt, das Leben rettet.



Ob Hilfsmittel zur Blutstillung, Beatmungsmasken oder Medikamente – was in einem Rescue Backpack steckt, kann über Leben und Tod entscheiden. 1.415 dieser medizinischen Notfallrucksäcke hat das Blau-Gelbe Kreuz im Jahr 2024 in die Ukraine geschickt. Dass sie sinnvoll bestückt und einsatzbereit ankommen, ist vor allem dem Engagement von Freiwilligen wie Julia Krebber und Julia Herentrey zu verdanken, am Lagerstandort Köln bekannt als „die Julias“. „Dass mit dem Inhalt der Rucksäcke Menschenleben in der Ukraine gerettet werden, ist für mich ein großer Ansporn, mich gerade in diesem Bereich zu engagieren“, sagt Julia Krebber. Seit Kriegsbeginn hilft sie im Lager des Blau-Gelben Kreuzes mit, anfangs bei dem Zusammenstellen von Lebensmittelpaketen, heute beim Packen der medizinischen Notfall-Kits. Gemeinsam mit Julia Herentrey und etwa 20 weiteren Helferinnen und Helfern kümmert sie sich darum, Rescue Backpacks für ihren Einsatz in der Ukraine vorzubereiten.

Überarbeitetes Rucksack-Konzept

Was 2022 als Notfallprojekt begann, hat sich zu einem hochprofessionellen System entwickelt, das ukrainische Ärztinnen und Ärzte gezielt mit dem ausstattet, was sie dringend brauchen: eine strukturierte, mobile Erste-Hilfe-Ausrüstung. Mit einem Notfall-Kit können sie bis zu fünf Patienten versorgen. 2024 hat das BGK das Konzept der Rucksäcke vollständig überarbeitet. Die neuen Backpacks sind wassererdicht, in unauffälligen Farben gehalten und modular aufgebaut. Standardisierte, herausnehmbare Fächer für Verbandsmaterial, Diagnostikgeräte, Beatmungshilfen, Mittel zur Kreislaufstabilisierung und Medikamente bieten jetzt eine gute Übersicht und ermöglichen den Ersthelfenden, noch schneller zu handeln. Nach Rücksprache mit den Hilfsorganisationen vor Ort hat das Kölner Medizin-Team unter ärztlicher Leitung von Viktoriia Anna Boiko die Inhalte standardisiert. Unter den nun 50 Positionen sind jetzt auch Hilfsmittel wie Beatmungsmasken für Kinder und Kanülen in verschiedenen Größen für unterschiedliche Körpergewichte.

Strukturierte Hilfe auf ehrenamtlicher Basis

Jede Woche werden etwa 30 Rucksäcke gepackt, dafür ist das BGK auf die Hilfe von Ehrenamtlichen angewiesen. Julia und Julia sind immer dabei: Woche für Woche stehen sie in der gut sortierten Packstraße,

füllen die Erste-Hilfe-Materialien in die dafür vorgesehenen Fächer, kontrollieren abschließend alles und stapeln die Rucksäcke in Regalen, wo sie bis zum nächsten Transport lagern. Auch Einzelaktionen von ortsansässigen Firmen tragen zum Erfolg dieses Projekts bei: Immer wieder kommen komplette Unternehmensabteilungen im Rahmen von sogenannten „Pack Days“ ins Lager und engagieren sich für das

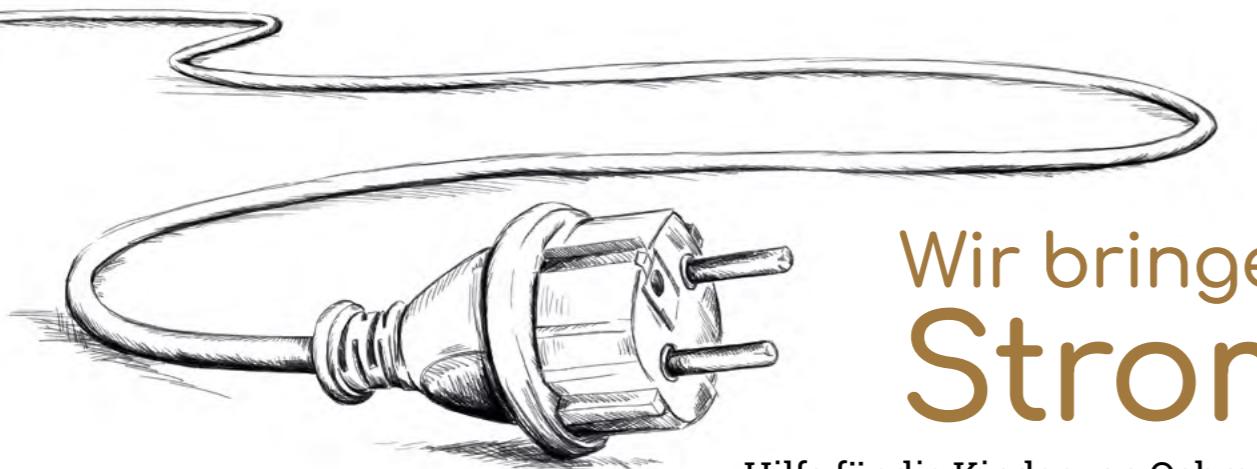
Projekt Rescue Backpacks.

„Für das Packen braucht man keine medizinische Vorbildung, erklärt Julia Herentrey, die ebenfalls seit Kriegsbeginn dabei ist und hauptberuflich in einer Anwaltskanzlei arbeitet. „Dafür gibt es präzise Anleitungen und eine genaue Checkliste“. Im Vordergrund stehe eher der persönliche Wille zum Handeln. „Das Wissen, dass jeder Rucksack vor Ort in der Ukraine das Leben von schwer verletzten Menschen rettet ist eine große Motivation.“ Die beiden Julias sind eingespielt und haben auch eine emotionale Bindung zum Projekt entwickelt. Über eine WhatsApp-Gruppe erfahren sie regelmäßig, wie die Rucksäcke eingesetzt werden. „Das macht besonders deutlich, unter welch schwierigen Voraussetzungen das medizinische Personal in der Ukraine arbeiten muss – und wie wichtig unsere Unterstützung ist“, sagt Julia Krebber.

Medizinische Logistik mit System

Über ein zentrales Bestellsystem melden Kliniken und Hilfsorganisationen in der Ukraine ihren konkreten Bedarf an das Blau-Gelbe Kreuz. Das Kölner Team stellt daraufhin die aus Spenden finanzierten Notfallrucksäcke zusammen und verlädt sie auf LKW, die alle Landesteile ansteuern – auch Regionen in unmittelbarer Frontnähe. Die Rückmeldungen aus der Ukraine sind eindeutig: Ersthelferinnen und Ersthelfer schätzen besonders die Robustheit der Backpacks und die durchdachte Anordnung ihrer Inhalte: Dadurch seien alle Hilfsmittel und Medikamente sehr schnell einsetzbar. Doch das Projekt ist Teil einer traurigen Realität: 2024 erhielt das Kölner Team die Nachricht, dass eine Ärztin kurz nach der Übergabe eines Rucksacks bei einem Angriff ums Leben kam. Solche Momente unterstreichen, wie gefährlich die Arbeit der Einsatzkräfte vor Ort ist. Trotz allem steckt in dem Engagement der Freiwilligen eine große Kraft: „Im Spendenlager gehen wir mit Spaß an die Sache“, sagt Julia Herentrey. „Diese Mischung aus Ernst, Hoffnung und Zusammenhalt ist das, was mich jede Woche wieder hierher zieht.“





Wir bringen Strom

Hilfe für die Kinder von Ochmatdyt

Seit Beginn des russischen Angriffskriegs hat das Blau-Gelbe Kreuz Tausende Generatoren in die Ukraine gebracht – organisiert von einem Westukrainer, der heute in Euskirchen lebt und täglich mit den Menschen in seinem Heimatland in Kontakt steht. Logistikleiter Roman Ganovschii hat sich die Not-Versorgung seiner Landsleute, insbesondere die Stromversorgung in Kriegsgebieten, zur Lebensaufgabe gemacht.

„Für viele Menschen in der Ukraine bedeutet Strom nicht nur Licht und Wärme, sondern auch Sicherheit, Überleben und Hoffnung“, erklärt Roman Ganovschii, der seit Beginn des Angriffskriegs auf sein Heimatland beim Blau-Gelben Kreuz aktiv ist. Tausende Notstromgeneratoren hat er zusammen mit seinem Team auf den Weg gebracht. Der 34-Jährige stammt aus der Bukowina in der Westukraine: „Seit 2017 lebe ich in Deutschland, aber mein Herz bleibt immer in der Ukraine – bei den Menschen, die jeden Tag um ihr Leben und ihr Land kämpfen.“

Mehr als 11.000 Generatoren

Von den ersten Kriegstagen an engagierte sich Ganovschii als Freiwilliger beim Blau-Gelben Kreuz. Damals war die wichtigste Aufgabe, Lebensmittel, Generatoren und Medikamente dorthin in die Ukraine zu bringen, wo sie am dringendsten gebraucht wurden. 2023 übernahm er dann die Leitung der gesamten Logistikkette von Köln aus. Das Blau-Gelbe Kreuz hat bislang mehr als 11.000 Generatoren in die Ukraine gebracht, allein 3.041 davon im Jahr 2024. Die kleineren Modelle mit 3,5 kW sendet Ganovschis Team meist an Privathaushalte, leistungsstärkere an Kranken- und Waisenhäuser, öffentliche Einrichtungen und Versorgungsstationen in Frontnähe. Der Bedarf ist groß, und er steigt mit jedem weiteren Schaden an der Infrastruktur. Die Geräte werden aus Spenden und Stiftungsgeldern finanziert und bei Herstellern zu Sonderkonditionen eingekauft. Dazu kommen Sachspenden im Rahmen der Zusammenarbeit mit Partnerstädten – 2024 zum Beispiel aus Heinsberg (für Nikopol), Dresden (für Chmelnyzkyj) und Bergheim (für Saporischschja) –, über die Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit oder über Vereine wie NEUSS HILFT. Diese Notstromaggregate sind in der Regel bereits für konkrete Empfänger vorgesehen, das Team von Roman Ganovschii organisiert Kommunikation, Papiere und den Transport.

Koordination mit System

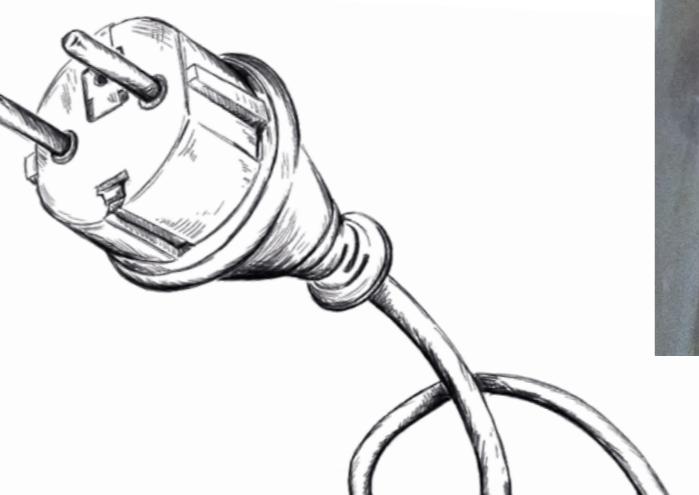
Das Blau-Gelbe Kreuz hat für den Versand der Generatoren einen klaren Prozess entwickelt: In der Ukraine tätige Hilfsorganisationen melden ihren Bedarf über eine Online-Plattform oder per E-Mail. In Köln prüft Roman Ganovschii zusammen mit zwei Mitarbeitenden jede Anfrage sorgfältig, anschließend legt das Logistikteam die Prioritäten gemeinsam mit den Partnern in der Ukraine fest. „Ich habe in meiner Zeit als ehrenamtlicher Helfer viele Kontakte im Bereich Transport und Wirtschaft geknüpft. Das hilft uns, schnell und effektiv zu arbeiten“, erklärt der Logistikleiter. Der persönliche Kontakt bleibt entscheidend: „Ich telefonierte und schreibe täglich mit Fahrern, ehrenamtlichen Helfern und Empfängern, um immer informiert zu bleiben.“

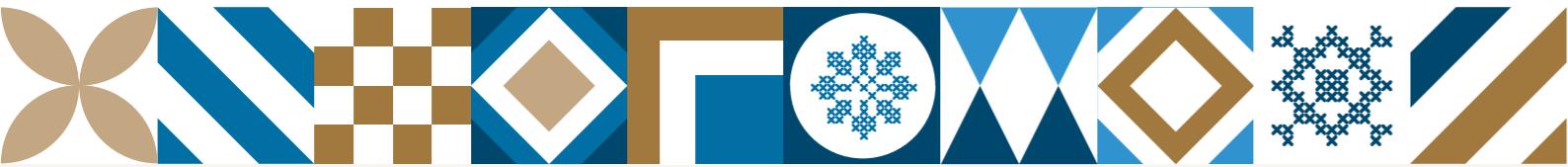
Strukturiertes Vorgehen

Beim Verpacken und Verladen der Generatoren für die regelmäßigen Touren helfen Freiwillige aus Deutschland und der Ukraine. Sie erfassen am Lagerstandort in Köln jedes Gerät mit Seriennummer, stellen bedarfsgerechte Lieferungen zusammen und versehen sie mit Frachtbriefen. Die Hilfsorganisationen in der Ukraine dokumentieren dann die Übergabe. Dieses strukturierte Vorgehen schafft Transparenz und stellt sicher, dass die Hilfe nachvollziehbar und zweckgebunden dort ankommt, wo sie benötigt wird. Die Transporte brauchen 3 bis 7 Tage, bis sie ihr Ziel erreichen, und dabei bleiben trotz aller Organisation viele Dinge unvorhersehbar. Besonders die Streiks an der polnisch-ukrainischen Grenze im Jahr 2024 haben Lieferungen immer wieder verzögert. „Solche Verzögerungen sind schwer zu ertragen, weil wir wissen, wie dringend die Menschen auf die Geräte angewiesen sind“, äußert Ganovschii betroffen. „Das Gefühl der Ohnmacht ist manchmal das Schwierigste.“

Hilfe, die ankommt

Die Bedeutung der Generatoren zeigt sich besonders eindrücklich in Situationen wie diesen: Kinder können im Bunker bei Licht lernen, Ärzte und Ärztinnen bei stabilem Strom operieren. Durch die Geräte kehrt Leben in Dörfer zurück und damit auch ein Stück Normalität. „Was mich inspiriert, sind die Menschen in der Ukraine, die trotz allem ihren Glauben nicht verlieren“, erklärt Roman Ganovschii. „Ich möchte ihnen zeigen, dass sie nicht vergessen werden. Und ich glaube fest daran: Nur gemeinsam sind wir stärker. Das ist der Sinn unserer Arbeit und meines Lebens heute.“





Liebe und Pflege für die Kleinsten

Was benötigt ein Säugling in den ersten Monaten seines Lebens? Sicherlich die Liebe seiner Eltern und in jedem Fall die angemessene Pflege. Die Eltern wünschen ihrem Kind das Beste, doch in der Kriegs- und Stresssituation in der Ukraine ist es nicht leicht, die notwendigste Pflege zu leisten. Eine Hilfe bietet die sogenannte Babybox des Blau-Gelben Kreuzes: Trockenmilch und ca. 60 Pflegeprodukte für die Kleinsten. Dabei wird das Blau-Gelbe Kreuz auch von Herstellern unterstützt. So etwa vom Hygieneartikelhersteller Kenvue. Am 20. Mai 2024 packten 70 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen ganzen Tag lang 115 Babyboxen und 90 Rettungsrucksäcke im Spendenlager des Vereins. Notwendige Artikel etwa Penatencreme oder Carefree-Slipeinlagen im Wert von 30.000 Euro brachten sie gleich selbst mit. Frederike hält diesen Tag persönlich so fest: „Für mich war es vorher kaum greifbar, was mit den Babyboxen und Rucksäcken passieren würde. Aber die Worte von Linda Mai werden noch lange in meinem Kopf bleiben: ‘You are putting more than just products in these boxes - you are sending life and hope!’“

Hilfe auf höchster Stufe

Beim „Help-Stairs-Run“ im sauerländischen Hemer geht es nichts aufs Treppchen, sondern auf die Treppe. Am 17. März 2024 erstürmten 130 Läuferinnen und Läufer die 178 Treppenstufen des Jürgenturms, erliefen zusammen über eine halbe Million Stufen und Spendengelder in Höhe von 33.000 Euro. Ein Drittel davon kam dem Blau-Gelben Kreuz zugute. Damit unterstützte der Verein eine Reha-Einrichtung am Krankenhaus in Dnipro. Bei einem russischen Angriff waren dort alle Fenster zu Bruch gegangen. Mit Unterstützung aus dem Sauerland wurden sie neu eingesetzt, so dass die Patientinnen und Patienten die Einrichtung wieder nutzen können. Ins Leben gerufen wurde der „Help-Stairs-Run“ von den Lauffreunden Dieter Knoblich und Axel Stüken. Als Axel persönlich Hilfsgüter in Köln vorbeibringt, ist er tief bewegt: „Unsere Hilfe kommt an. Das motiviert uns für weitere Himmelsläufe“. Der „Help-Stairs-Run“ fand zum zweiten Mal statt. Der Termin für März 2025 steht bereits fest. Das Blau-Gelbe Kreuz freut sich über die weitere sportliche Unterstützung.

Aktionen 2023/24/25
Axel Stüken / Dieter Knoblich
58710 Menden

Kontaktdaten:
Telefon: + 49 (0) 2373 178309
E-Mail-Adresse: dieter.knoblich@help-stairs-run.de

Stehvermögen für die gute Sache

Wenn es um eine gute Sache geht, steht sich Harald Augustin mit seinen Kolleginnen und Kollegen vom Lions-Club Köln-Colonia gerne die Füße platt. Schon zum dritten Mal rief der Club mit Ständen vor dem örtlichen REWE-Markt in Rodenkirchen dazu auf, Geld- und Sachspenden in Form von Lebensmitteln und Hygieneartikeln an das Blau-Gelbe Kreuz abzugeben. Dabei verteilt der rüstige „Löwe“ selbst Flugblätter, baut Tafeln und Tische auf und liefert die eingeworbenen Spenden höchstpersönlich beim Blau-Gelben Kreuz ab. Dieses Mal kamen drei Tonnen Hilfsmittel und eine Geldspende in Höhe von 5.000 Euro zusammen. „Mir geht das Herz auf, wenn ich die vielen Ehrenamtlichen beim Blau-Gelben Kreuz bei ihrer Arbeit erlebe. Da bin ich auch stolz auf meinen Lions-Club und die Rodenkirchener Bürgerinnen und Bürger. Die Ukrainer benötigen unsere Unterstützung. Da kann jeder etwas dazu beitragen“, unterstreicht Harald Augustin die Hilfe für die Ukraine.

Backen für den Frieden

„Frauen für den Frieden“ entstand aus einer Chat-Gruppe von Frauen, die in Anbetracht des russischen Überfalls auf die Ukraine nicht untätig, sondern aktiv helfen wollten. So beschlossen Gisela Schröder mit einigen Freundinnen und Nachbarn, einen Kuchen-Basar in der Kölner Südstadt auszurichten. Seit dem 2. April 2022 findet der Kuchentreff jeden 1. Samstag eines Monats im Innenhof einer Wohnanlage am Eifelplatz statt. Der Plan ging auf: Die wunderbaren Kuchen und Torten samt Kaffee finden reißenden Absatz. Angekurbelt wird der Spendenverkauf durch Kölner Promis, die die Leckereien nicht nur vorkosten, sondern auch servieren. Die so eingenommenen Spendengelder kommen dem Blau-Gelben Kreuz zugute und erreichten bis Ende 2024 den sensationellen Betrag von über 22.000 Euro. „Schlemmen mit Herz“, so das Motto von Gisela und ihren Backenthusiastinnen.

Videoclip-Link Jürgen-Becker & Frauen für Frieden:
<https://www.youtube.com/shorts/0vxipkFF6A>

Anpacken und Einpacken vor Weihnachten

Der Rotary Club Brühl sammelt eifrig Spenden für gemeinnützige Zwecke. Ein besonderes Herz zeigt der Club für die Ukraine. 2024 finanzierte er die Anschaffung und die Überführung eines Rettungswagens in die von den russischen Angriffen besonders betroffene Stadt Saporischschja. „Wir helfen, wo wir können“, resümiert der Vorsitzende der Freunde des Brühler Rotary Clubs Hans-Otto Trümper das Engagement des Clubs trocken. Bei ihm laufen viele Fäden zusammen. Kurz vor Weihnachten zeigte er, sein Vereinskollege Dr. Frank Stubben und Clubpräsident Elmar Frey noch eine besondere Aktion an. Die Vereinsmitglieder spendeten für Waisenkinder in der Ukraine 1.875 Weihnachtspäckchen, die die Kinder in der Ukraine pünktlich erreichten. Der besondere Clou: „Uns wurde warm ums Herz. Nicht nur wegen der lachenden Kinder. Wir haben die Päckchen beim Blau-Gelben Kreuz nämlich auch noch selbst eingepackt“, so Dr. Frank Stubben. Das hat allen so gut gefallen, dass die Aktion im kommenden Jahr wiederholt werden soll.



Der Konvoi der Hoffnung und Menschlichkeit

7:00 Uhr morgens. 27. Dezember 2024

Es ist noch dunkel. Vor dem Lager des Vereins in der Markstraße 27 erklingen Motorengeräusche. Fahrzeuge werden gestartet und wieder abgestellt, Scheibenwischerwasser wird nachgefüllt, Ölstände werden kontrolliert. Der erste Frost liegt wie ein zarter Schleier auf den Windschutzscheiben.

Auf dem Hof stehen Krankenwagen, ehemalige Polizeifahrzeuge und Kleinbusse, die in Deutschland jahrelang im Einsatz waren – gespendet von Kommunen, Behörden, Privatpersonen. Jetzt beginnt für sie ein neues Kapitel ihres Lebens – in der Ukraine, wo sie dringend gebraucht werden und Leben retten. Gesteuert werden die Fahrzeuge von ehrenamtlichen Fahrerinnen und Fahrern, die ihre Freizeit investieren. Der Himmel färbt sich röthlich. „Roter Morgen, Wind am Abend“, sagt jemand lächelnd. Zwischen den Reihen der Fahrzeuge herrscht geschäftiges Treiben. Plötzlich hört man das leise Rattern eines Rollkoffers. Ein Mann mit grauen Haaren und gelber Jacke kommt näher. „Ich bin der Jürgen, der Neue“, begrüßt er die anderen Fahrerinnen und Fahrer. „Dann bist Du heute ‚Jürgen II‘“, sagt einer schelmisch und nimmt den Kabarettisten Jürgen Becker augenzwinkernd in das Team auf.

Für Jürgen Becker ist es das erste große Projekt mit dem „Blau-Gelben Kreuz“. Schon bei seinem ersten Besuch im Spendenlager hatte er die Dimension der Arbeit erkannt: Stapel von Babyboxen, Notfallrucksäcken, Generatoren – Hilfsgüter, die täglich in die Ukraine geschickt werden. Damals fragte er: „Wie kann ich helfen?“ Kaum zwei Wochen danach gibt er die Antwort – am Steuer eines Hilfstransporters. Viele der Fahrer kennen sich bereits seit Jahren. Es sind ehemalige Feuerwehrleute, Polizisten, Rettungskräfte und Berufskraftfahrer. Nach ihrem aktiven Dienst möchten sie weiterhin etwas Sinnvolles tun. Die Ukraine ist ihnen vertraut geworden – durch Freundschaften, Begegnungen und gemeinsame Erlebnisse. Sie bewundern die Standhaftigkeit der Menschen dort. Jede Fahrt ist für sie ein Zeichen der Verbundenheit. Vor allem mit dem ukrainischen Konvoiteam, das alles perfekt vorbereitet und organisiert: Fahrzeuge beschafft, Destinationen klärt, Routen festlegt, Papiere erstellt, Versorgung sicherstellt, auf Sicherheit achtet. Das Blau-Gelbe Kreuz ist ein deutsch-ukrainischer Verein. Das spürt man hier.

Uwe – der Teamplayer

Nach 15 Monaten beim Bund, einer Ausbildung und einem BWL-Studium arbeitete Uwe Kück rund zwanzig Jahre in der Industrie – als Einkäufer in der Logistik. Danach wechselte er den Beruf und unterrichtete zwei Jahrzehnte lang als Berufsschullehrer für Logistik. „Ich wollte mich aktiv einbringen“, sagt er. „Die russischen Angreifer zeigen so viel Unmenschlichkeit. Ich möchte mithelfen, das Leid zu lindern. Für Uwe ist es mehr als Hilfe: Es ist Haltung. „Ich möchte zeigen, dass wir Deutschen da sind. Auch wenn mein persönlicher Beitrag klein ist, Reden allein liegt mir nicht – ich handle lieber.“ Er bewundert die Menschen beim Blau-Gelben Kreuz: „Sie arbeiten Tag und Nacht, unermüdlich und mit Herz. Diese Gemeinschaft ist etwas ganz Besonderes. Die Freundschaft wird bleiben, auch wenn der Krieg vorbei sein wird.“

Horst – der Allrounder

Zwei Handwerksberufe, drei Studiengänge, zwei Meisterbriefe. Horst hat vieles gelernt, vieles ausprobiert und nie aufgehört, Neues zu beginnen. Er war Elektriker, Kfz-Mechaniker, Therapeut, Pädagoge, Ingenieur, Berufskraftfahrer, Kunsthanderwerker. Zurzeit arbeitet er in der Filmbranche im Bühnen- und Setbau und lebt in einem Schloss. Zum Blau-Gelben Kreuz kam er durch einen Bekannten, der einen Fahrer für einen LKW suchte. „Aus einer Fahrt wurden vier, dann zehn – inzwischen bereite ich meine zwanzigste Tour in die Ukraine vor“, erzählt er. Er lacht, aber

man spürt den Ernst dahinter: „Es ist fast wie eine Sucht – zu helfen und die Menschen in der Ukraine zu unterstützen.“ Einen wie ihn, kann man immer gebrauchen. Vor allem, wenn es Schwierigkeiten gibt und mal ein Auto liegenbleibt.

Wolf – der Ukrainefreund

Wolf ist seit über dreißig Jahren Polizist. Seit zwanzig Jahren reist er regelmäßig in die Ukraine – zunächst privat, dann mit dem Blau-Gelben Kreuz. In Kharkiv, Poltava, Bila Tserkva, Kyjiv, Luzk, Ivano-Frankivsk und Donetsk hat er Freundschaften geschlossen, die bis heute halten. Etwa 40 Reisen hat er unternommen, zehn davon im Hilfskonvoi. „Meine ukrainischen Freunde sagen über mich: deutscher Pass, ukrainisches Herz“, erzählt er mit einem Lächeln. Besonders bewegend waren die letzten Wochen vor seiner jüngsten Fahrt: Er begleitete 28 Halbwaisen und ihre Mütter, Gäste der International Police Association in Dortmund. „Als die Kinder mit Inbrunst die Europahymne auf Ukrainisch sangen, hatte jeder Tränen in den Augen. Das zeigt die Stärke der Ukrainer. Ihren Willen zur Freiheit, ihren Glauben an Europa. An ihr wunderschönes Land. Für mich sind sie in Vielem ein Vorbild.“

Otto Veit – Der Ingenieur, der anpackt

Otto arbeitete viele Jahre als Projekt-Ingenieur in der Windkraftindustrie, leitete Projekte in Deutschland, Spanien, Dänemark, China und Südkorea. Nach 2020 war er als Senior Professional bei ZF Friedrichshafen tätig. Doch beruflicher Erfolg allein reichte ihm nicht. Seit Russland die Ukraine vollständig überfiel, fährt er LKW mit Hilfsgütern – Kleidung, Hundefutter, Medizin, Rettungsruksäcke – in die Ukraine. „Wir können und müssen etwas Praktisches tun“, sagt er überzeugt. „Diese Rettungswagen werden so dringend gebraucht – und oft sind sie selbst Ziel von Angriffen. Es geht darum, Leben zu retten. Menschlichkeit darf keine Grenzen kennen. Darum ist jede Fahrt ein sichtbares Zeichen der Hoffnung.“

Im Lager duftet es nach frischem Gebäck und Kaffee. Sascha Fadyeyev, der Chef des Teams brieft die heutigen Fahrerinnen und Fahrer mit ruhiger Stimme: Standort in WhatsApp teilen, aufeinander achten, auf Position bleiben. Selbst an Handyhalter und Kleingeld für die Tankstellentoilette ist gedacht.

Dann gehts los, 1.400 Kilometer quer durch Deutschland und Polen. Übernachten und vorher noch eine leckere warme Mahlzeit einnehmen. Am nächsten Tag erreicht der Konvoi die ukrainische Grenze. Hier braucht man Geduld und Nerven. Wie Hunderte anderer Fahrer von Autos, LKW, Bussen, Fußgänger. Auch für Jürgen Becker wird es nun spannend. Er kommt über mehrere Militär- und Grenzposten zügig auf die andere Seite, für die anderen dauert es länger. Manchmal sind es Stunden. Der Mann, der sonst für seine flotten Sprüche bekannt ist, wirkt neugierig und nachdenklich. Jetzt ist der Krieg ganz nah. Als er in Kälte und Dämmerung auf die Empfänger trifft, die die Fahrzeuge übernehmen werden, platzt der Knoten. Man umarmt sich und freut sich zusammen, macht Erinnerungsfotos. Für's „Kösche Hetz“.



1.000 Tage Krieg

Stoppt den russischen Terror gegen die ukrainische Bevölkerung

Am 19. November 2024 gedachte das Blau-Gelbe Kreuz mit einer Kundgebung und einem Schweigemarsch den Opfern des völkerrechtswidrigen Angriffskriegs Russlands gegen die Ukraine. Bei nasskaltem Wetter folgten hunderte Demonstrantinnen und Demonstranten dem Aufruf des Vereins und versammelten sich zunächst auf der Deutzer Werft.

Diese Veranstaltung markierte einen traurigen Meilenstein: Über tausend Tage anhaltender Krieg in der Ukraine, der unzählige Leben zerstört, Menschen zu Flüchtlingen gemacht und tiefgreifende gesellschaftliche und politische Verwerfungen verursacht hat. Die Kundgebung richtete sich gegen die russische Kriegsgewalt, die vielen Menschenrechtsverletzungen und mahnte einmal mehr, dass der Krieg hier in Deutschland nicht in den Hintergrund treten dürfe. Sie setzte ein starkes Zeichen für Frieden, Dialog und Menschlichkeit. Neben Trauer und Schmerz mahnten die Rednerinnen und Redner zur Ent- und Geschlossenheit angesichts des russischen Raketen- und Drohnenterrors – allen voran die stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen, Mona Neubaur: „Wir gewinnen oder verlieren diesen Krieg gemeinsam, und ich möchte, dass wir diesen Krieg gewinnen“, so ihre klaren Worte. Diese Mischung aus Gedenken und Haltung bezeugten auch Vertreter des Stadtrates wie der CDU-Fraktionsvorsitzende Bernd Petelkau sowie Grünen-Bürgermeister Andreas Wolter: „Die Ukraine muss den Krieg in den 1991 anerkannten Grenzen gewinnen, und zwar so schnell wie möglich!“ Die Vorsitzende des Blau-Gelben Kreuzes Linda Mai betonte: „1000 Tage Krieg, das bedeutet jeden Tag Tod, Vertreibung, Not. Für Mütter, Kinder, alte Menschen. Die Welt darf dabei nicht zusehen, sondern muss dem Kriegsterror Putins Einhalt gebieten.“

Im Anschluss an die Kundgebung setzte sich ein Schweigemarsch. Dabei wurde eine 100 Meter lange ukrainische Flagge von den Teilnehmenden getragen – vorbildlich eskortiert und gesichert von der Kölner Polizei. Viele Menschen trugen außerdem Grablichter, um der im Angriffskrieg Verstorbenen zu gedenken, andere Transparente und Banner, in vielen Fällen selbst angefertigt und damit besonders persönlich - mit klaren Schriftzügen wie "Stop Russian Terror" oder „Ukraine in die NATO“. Der Zug bewegte sich über eine Stunde lang quer durch die Innenstadt bis zum offenen Gelände am Aachener Weiher. Dort wurde er von Nathanael Liminski, Landesminister und Chef der Staatskanzlei sowie Schirmherrn des Blau-Gelben Kreuzes, erwartet. Er stand dem trauernden Demonstrenzug bei und bekräftigte in einer ergreifenden Rede einmal mehr seine persönliche und die Solidarität des Landes Nordrhein-Westfalen für die Ukraine.

Besonders bewegt zeigte er sich von einem von russischen Panzern zerschossenen Krankenwagen, der den Schweigemarsch auf einem Trailer anführte. Der Fahrer und ein Rettungssanitäter des Fahrzeugs wurden 2022 auf dem Weg zu einem Hilfseinsatz in der Nähe von Charkiw ermordet, die an Bord befindliche Ärztin verschleppt. Sie gilt seitdem als verschollen. Während des Schweigemarsches durch die Kölner Innenstadt mahnte der bei einem Kriegseinsatz schwer verletzte Veteran Denis Skaleukh die Menschen während des Schweigemarsches durch laut hörbares Glockengeläut. „Diese Glocke geht mir durch Mark und Bein. Das schreiende Unrecht in der Ukraine wird mich heute auf dem nach Hause begleiten“, gesteht eine Teilnehmerin.



2 Jahre Krieg in der Ukraine

Am 24. Februar 2024 gedachte das Blau-Gelbe Kreuz auf dem Roncalliplatz in Köln des zweiten Jahrestags der russischen Vollinvasion in die Ukraine.



Zum Auftakt lud der Stadtdechant der Katholischen Kirche in Köln, Monsignore Robert Kleine, mittags zu einem Friedensgebet in den Kölner Dom ein. Am Nachmittag versammelten sich mehrere Tausend Menschen auf dem Domplatz. Oberbürgermeisterin Henriette Reker bezeichnete den Angriff Putins auf die Ukraine als die „bisher größte Fehleinschätzung des 21. Jahrhunderts. Eine Fehleinschätzung, wie sie nur einem isolierten Diktator unterlaufen kann.“ Putin sei es entgangen, dass sich die Ukraine „unumkehrbar auf den Weg nach Europa gemacht“ habe, Köln unterstütze ihre neuen Freunde in Dnipro und habe mit großer Herzlichkeit Zehntausende Ukrainerinnen und Ukrainer“ aufgenommen und Schutz geboten.

Die stellvertretende Ministerpräsidentin des Landes Nordrhein-Westfalen Mona Neubaur stand ganz unter dem Eindruck ihrer Reise in die Ukraine. Sie berichtete von ihren Begegnungen, vom Leid, aber auch von der Kraft der Ukrainerinnen und Ukrainer. Nathanael Liminski, Europaminister und Chef der Staatskanzlei in Düsseldorf, betonte, wie sehr der Angriff Putins auf die Ukraine ganz Europa gelte: „Das russische Regime kämpft gegen die Prinzipien, die Europa ausmachen. Deshalb kämpfen die Menschen in der Ukraine auch für uns.“ Und an die Adresse des Blau-Gelben Kreuzes unterstrich er als dessen Schirmherr: „Ihr setzt der Brutalität des russischen Angriffskriegs Solidarität und Nächstenliebe entgegen, und dafür gebührt Euch unser aller Dank.“ Zum symbolischen Sirenengeheul und dem Gesang der ukrainischen Sängerin Kristine Shon fielen die Demonstranten auf die Knie und hielten gemeinsam inne.



Städtepartnerschaften

Wichtiger Ankerpunkt der Arbeit des Blau-Gelben Kreuz

Partnerschaften zwischen deutschen und ukrainischen Städten und Gemeinden spielen in der Arbeit des Blau-Gelben Kreuz eine immer wichtiger werdende Rolle. Sie bilden die Basis für eine nachhaltige Unterstützung der Ukraine und verankern zahlreiche Projekte mitten in der Gesellschaft.

Besonders erfreulich ist für das in Köln ansässige Blau-Gelbe Kreuz, dass mit der offiziellen Unterzeichnung im August 2024 aus der seit 2022 gewachsenen Projektpartnerschaft zwischen Köln und Dnipro eine vollwertige Städtepartnerschaft wurde – ein wichtiges Zeichen der Solidarität, der Verbundenheit und des europäischen Zusammenhalts inmitten des russischen Angriffskrieges. Die Städtepartnerschaft umfasst besonders die Themen Kultur, Wissenschaft und Bildung, Wirtschaft, Gesundheit, Demokratieförderung, Nachhaltigkeit und gesellschaftlichen Zusammenhalt. Ebenso sind Fach austausche in allen Bereichen der kommunalen Selbstverwaltung vorgesehen.

Köln steht mit seiner Partnerschaft aber längst nicht allein: Das Bundesland Nordrhein-Westfalen unterhält seit 2023 eine Regionalpartnerschaft zur ukrainischen Oblast Dnipropetrowsk. Die Partnerschaft dient vor allem der humanitären Hilfe, dem Wiederaufbau und der Vernetzung von Kommunen. Aktuell bestehen deutschlandweit 264 Partnerschaften zwischen deutschen und ukrainischen Kommunen, 50 davon alleine im Bundesland Nordrhein-Westfalen. „Das unterstreicht ihre Bedeutung für die neu entstehenden Verbindungen zwischen den Menschen in der Ukraine und in Deutschland. NRW ist dabei besonders vorbildlich“, so die Vorsitzende des Blau-Gelben Kreuzes Linda Mai.

Weitere Informationen:



Landkarte der Kommunalbeziehungen - SKEW



Neue Partnerschaft:
Nordrhein-Westfalen und
die ukrainische Oblast Dni-
propetrowsk unterzeichnen
Absichtserklärung | Land.
NRW



Städtepartnerschaft:
Dnipro und Stadt Köln

Leben und Freiheit als freie Nation verteidigen

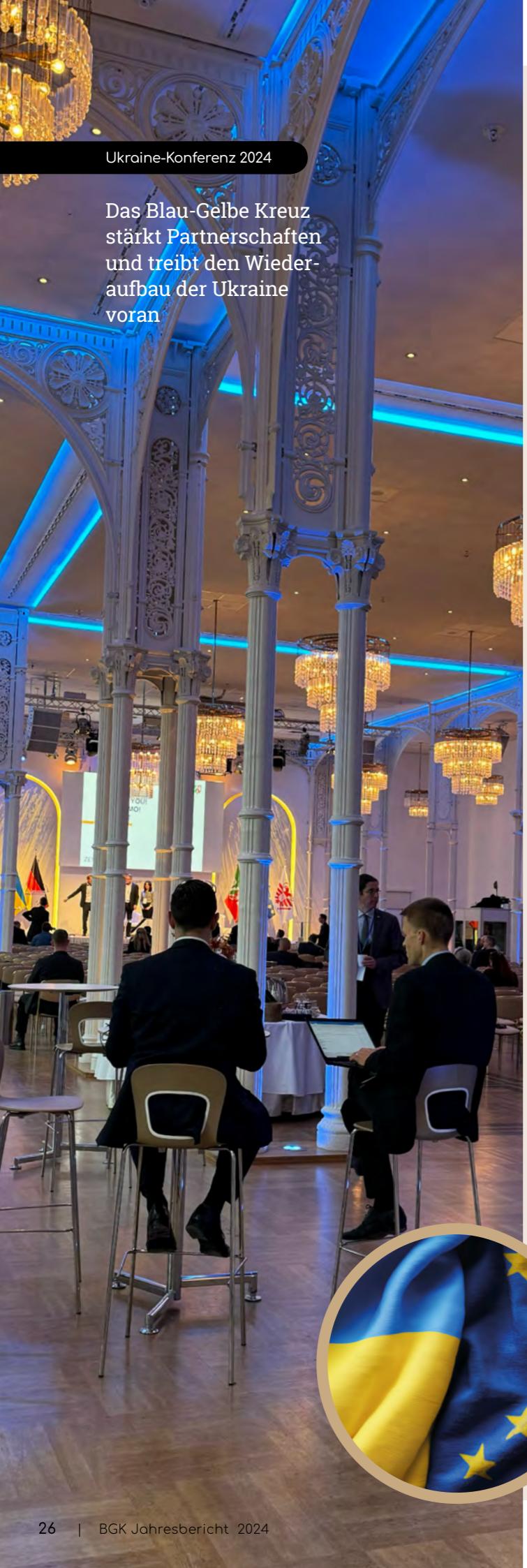
Kundgebung am Unabhängigkeitstag der Ukraine

Mit dem Motto „Entschlossen die Ukraine unterstützen und ein freies Europa verteidigen“ beging das Blau-Gelbe Kreuz mit einige hundert Teilnehmerinnen und Teilnehmern, darunter auch zahlreiche politische Vertreter, den Nationalfeiertag der Ukraine am 24. August 2024 auf dem Kölner Heumarkt.

Wenn auch keinem Ukrainer zu Feiern zumute war, stellt der 24. August für jede Ukrainerin und jeden Ukrainer ein einschneidendes Datum dar: An diesem Tag vor 33 Jahren erklärte das ukrainische Parlament die Unabhängigkeit von der zerfallenden Sowjetunion. In einer politisch labilen Phase, in der die Russische Föderation zunehmend politischen und wirtschaftlichen Einfluss auf die Ukraine ausübt, setzte das ukrainische Volk 2014 in der blutigen Euromaidan-Bewegung gegen ihren damaligen prorussischen Präsidenten Wiktor Ja-

nukowytch die Hinwendung zu Europa durch und bekräftigte damit ihre Unabhängigkeit von Russland. Das veranlasste den zunehmend despotisch auftretenden russischen Präsidenten den Befehl zur völkerrechtswidrigen Besetzung der Krim zu erteilen und kriegerische Handlungen an der Ostgrenze der Ukraine zu initiieren. Die leidvolle Lösung von Russland und das Bekenntnis zu einer freien ukrainischen Nation gipfelte am 24. Februar 2022 im militärischen Überfall auf die Ukraine. In diesem Moment ließ der russische Präsident endgültig seine Maske fallen und zeigte sein wahres Gesicht als völkerverachtender Diktator. Die jahrhundertelangen Erfahrungen von Unterdrückung und Gewaltherrschaft bis in die jüngste Geschichte hinein bilden den Antrieb für den entschlossenen Verteidigungskampf der Ukrainerinnen und Ukrainer. Das Land hält an seiner Freiheit fest. Und an seiner Zukunft in Europa.





Ukraine-Konferenz 2024

Das Blau-Gelbe Kreuz
stärkt Partnerschaften
und treibt den Wieder-
aufbau der Ukraine
voran

Gemeinsam für eine europäische Zukunft

Unter dem Motto „Für eine gemeinsame euro-Nordrhein-Westfalen am 18. November über 300 Akteure aus Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Wissenschaft und Zivilgesellschaft ein, darunter auch Vertreterinnen und Vertreter des Blau-Gelben Kreuzes. Ziel: Bestehende Partnerschaften zu stärken, neue Verbindungen herzustellen und vor dem Hintergrund der russischen Aggression voneinander zu lernen.“

Vor der Kölner Flora empfing ein Mahnmal die Gäste der Ukraine-Konferenz: Ein Krankenwagen, der am 5. März 2022 in der Region Charkiw unterwegs war, um Menschen zu retten. Von russischen Soldaten gerammt, der Fahrer und die Sanitäter erschossen, die Ärztin verschleppt – die Überreste des Fahrzeugs erinnerten wirkungsvoll an die russischen Kriegsverbrechen und die Dringlichkeit, die Ukraine weiterhin zu unterstützen.

Vor dieser markanten Kulisse eröffnete Nordrhein-Westfalens Ministerpräsident Hendrik Wüst (CDU) die Ukraine Konferenz und machte klar, wie bedeutsam das langfristige Engagement für das Land ist. Gemeinsam mit Vize-Ministerpräsidentin Mona Neubaur (Grüne) und Kölns Oberbürgermeisterin Henriette Reker (parteilos) hob er die zentrale Rolle zivilgesellschaftlicher Organisationen wie des Blau-Gelben Kreuzes hervor. Ihre Arbeit, so betonte er, sei unverzichtbar für die praktische Umsetzung humanitärer Hilfe und ein entscheidender Beitrag zur deutsch-ukrainischen Zusammenarbeit.

Neue Perspektiven für die Zusammenarbeit

Wichtige Impulse zur praktischen Zusammenarbeit lieferten die Fachforen der Konferenz. Themenblöcke zu Wiederaufbau, kommunale Zusammenarbeit, Wissenschaft und Diaspora-Arbeit mit Vorträgen und Podiumsdiskussionen boten reichlich Gelegenheit, Fragen zu stellen, mitzureden und Kontakte zu knüpfen –

das Blau-Gelbe Kreuz brachte sich vielfältig ein, insbesondere im Austausch mit den Vertreterinnen und Vertretern aus Dnipropetrowsk. Mit dem Oblast, der unmittelbar an die von Russland völkerrechtswidrig besetzten Gebiete grenzt, hatte NRW zum Jahrestag der russischen Großinvasion eine Regionalpartnerschaft geschlossen. Innovative Ansätze und Perspektiven für eine noch zielgerichtetere humanitäre Hilfe waren das Ergebnis des inspirierenden Austauschs im direkten Dialog mit politischen und zivilgesellschaftlichen Akteuren aus Nordrhein-Westfalen und der Ukraine.

Auf die offenen Fachforen folgten thematisch fokussierte Panels, moderierte Diskussionsrunden, in denen das Blau-Gelbe Kreuz mit gezielten Impulsen zu Kultur und Zivilgesellschaft die inhaltliche Tiefe der Konferenz mitprägte. Ein vom Landesministerium für Kultur und Wirtschaft unter Leitung von Dr. Michael Reitemeyer organisiertes Panel zeigte deutlich, welche Relevanz die Kultur für die Resilienz der Bevölkerung in der Ukraine hat. Die Förderung ukrainischer Kultur in der Ukraine und auch in Deutschland ist ein wichtiger Baustein des Widerstandes gegen Putin, dessen Angriff auf die nationale wie kulturelle Identität der Ukrainer abzielt. Moderator André Erlen ist selbst Kulturschaffender und künstlerischer Leiter des vom Blau-Gelben Kreuz veranstalteten Kulturfestivals „Immer wieder Aufbruch!“. Das Event bringt deutsche und ukrainische Künstlerinnen und Künstler in einem interdisziplinären Festival zusammen, das mit Theater, Musik, Literatur, Performance und Kunst eindrucksvoll den kulturellen Widerstand und die kreative Kraft in Zeiten des Krieges sichtbar macht. André Erlen gab Einblicke, wie Deutsche und Ukrainer von der künstlerischen Vernetzung in ihrer Arbeit profitierten. Julia Chenusha, zum damaligen Zeitpunkt Geschäftsführerin des Blau-Gelben Kreuzes, war Teil einer weiteren Diskussionsrunde. Hierbei ging es um die Rolle der Zivilgesellschaft bei der humanitä-

ren und politischen Unterstützung der Ukraine – perspektivisch auch beim Weg der Ukraine in die Europäische Union.

Bewegender Moment – Übergabe von Hilfsgütern

Ein Höhepunkt der Konferenz war die Übergabe von sechs Feuerwehr- und Polizeifahrzeugen an die Region Dnipropetrowsk. Nathanael Liminski, NRW-Europaminister und Chef der Staatskanzlei, übergab die vom Blau-Gelben Kreuz mit Mitteln der Landesregierung beschafften Fahrzeuge – nicht zuletzt in seiner Rolle als Schirmherr des Blau-Gelben Kreuzes – persönlich an den Gouverneur der Oblast Dnipropetrowsk, Serhii Lysak. Die Übergabe war ein bewegender Moment und unmittelbare Demonstration der Hilfe des Blau-Gelben Kreuzes. Der Verein ist mit den Menschen der Region Dnipropetrowsk eng verbunden und deren Unterstützung stellt einen besonderen Fokus der Arbeit der Organisation dar.



Ein starkes Zeichen der Solidarität

Die Ukraine-Konferenz 2024 hat gezeigt, wie wichtig und unersetztlich konkrete menschliche Kontakte sind, will man gemeinsame Ziele erfolgreich erreichen. Zumal in der aktuellen Bedrohungssituation für die Ukraine, aber auch für Europa und für Deutschland. Über die politischen, militärischen und wirtschaftlichen Beziehungen hinaus zählt dazu auch die zivilgesellschaftliche und kulturelle Begegnung. Die Konferenz unterstrich einmal mehr, wie vorbildlich und konsequent das Bundesland Nordrhein-Westfalen die deutsch-ukrainischen Beziehungen anbahnt, pflegt und vertieft. Das Blau-Gelbe Kreuz arbeitet daran nachhaltig mit.



Ein Moment der Normalität
für junge Menschen:

Wie das Blau-Gelbe Kreuz ukrainische Kinder stärkt



Ukrainische Kinder und Jugendliche stehen im Mittelpunkt zahlreicher Aktivitäten des Blau-Gelben Kreuzes. Es geht darum, sie Kinder und Jugendliche sein zu lassen, ihnen ein Stück Normalität zu geben und ihnen Chancen zu eröffnen. Durch vielfältige Bildungs-, Sport- und Kulturangebote können junge Menschen für kurze Zeit den Krieg in ihrer Heimat vergessen. Sie finden Stabilität, erleben Gemeinschaft und entwickeln neue Perspektiven. Zwei exemplarische Projekte aus dem Jahr 2024 zeigen, wie wir geflüchtete Kinder nachhaltig unterstützen.

Sport, Begegnung und große Emotionen – Ein Fußballtag bei Borussia Dortmund

Am 16. August 2024 konnten 59 ukrainische Kinder im Alter von 6 bis 16 Jahren einen besonderen Tag erleben: ein exklusives Training in der BVB-Fußballakademie, dankenswerterweise ermöglicht durch die Unterstützung von BVB-Sponsor Rheinmetall und dem Team von Borussia Dortmund. Die Kinder starteten in Köln und die gemeinsame Busfahrt voller Vorfreude und Aufregung war schon das erste Highlight des Tages. Dann ging es richtig los mit einem erlebnisreichen Nachmittag beim BVB: ein gemeinsames Mittagessen und eine Stadionführung durch den Signal Iduna Park zum Auftakt. Der Höhepunkt: ein professionelles Training in Kleingruppen für Mädchen und Jungen. Die Kinder konnten sich spielerisch verausgaben und erzielten so manches Tor. Nicht zu vergessen: Jedes Kind erhielt ein eigenes BVB-Trikot als Erinnerung.

Am Abend kehrte ein Bus voller glücklicher und müder Kinder nach Köln zurück, wo die Eltern sie am Spendenlager des Blau-Gelben Kreuzes in Empfang nahmen. Der Tag sorgte nicht nur für sportliche Begeisterung, sondern stärkte Selbstbewusstsein, Teamgeist und das Gefühl, willkommen zu sein.

„Wolya“ – Tanz als Stabilisierung, Ausdruck und Integration

Das Kinder- und Jugendtanzprojekt „Wolya“ wurde 2023 beim Blau-Gelben Kreuz ins Leben gerufen und hat sich seitdem fest etabliert. Wöchentlich nehmen Kinder und Jugendliche im Alter von 4 bis 18 Jahren an Tanztrainings teil – insbesondere aus geflüchteten und sozial benachteiligten Familien. Viele von ihnen leben in Kölner Unterkünften. Das Projekt verbindet Tanz, Bewegungsschulung und kulturelle Bildung mit sozialpädagogischen Zielen. „Wolya“ stärkt die psychische und emotionale Stabilität der Kinder, fördert

Resilienz und unterstützt ihre soziale Integration. Die Kinder begegnen sich unabhängig von Herkunft und Sprache auf Augenhöhe – Tanz wird zur gemeinsamen Sprache. Durch regelmäßige Auftritte sammeln die Kinder Bühnenerfahrung und entwickeln ein gesundes Selbstwertgefühl. Sie erleben Anerkennung, Teilhabe und Stolz auf das Erreichte – wichtige Bausteine für ihre erfolgreiche Integration und persönliche Entwicklung.

Gemeinschaft leben – mit vielen bunten Aktionen das ganze Jahr über

Ob auf dem Fußballfeld oder auf der Bühne: Die Projekte des Blau-Gelben Kreuzes bieten Kindern Halt, schenken ihnen Normalität und positive Erfahrungen im Alltag. Darüber hinaus gestaltet der Verein ein vielfältiges Jahresprogramm, das Kindern Freude, Orientierung und Zugehörigkeit schenkt. Dazu gehören u. a. die blau-gelb erleuchtete Eisfläche bei „Heinzels Wintermärchen“ in der Kölner Altstadt, die Teilnahme am Kinderkarneval, Weihnachts- und Nikolausfeiern, Schulvorbereitungskurse sowie zahlreiche weitere Aktionen und Begegnungsformate. All diese Angebote leisten einen wichtigen Beitrag zur psychosozialen Stabilisierung geflüchteter Kinder, fördern interkulturelles Miteinander und schaffen nachhaltige Teilhabe – mit Herz, Engagement und einer klaren Haltung für ein respektvolles Miteinander.



Immer wieder Aufbruch

Widerstand, Dialog und Erneuerung

Inmitten von Krieg, Zerstörung und Exil zeigte die zweite Ausgabe des deutsch-ukrainischen Festivals „Immer wieder Aufbruch“ die ungebrochene Lebendigkeit der ukrainischen Kunst- und Kulturschaffenden. Am 14. und 15. Oktober 2024 wurde das COMEDIA Theater Köln zum Schauplatz für künstlerische Reflexion, kreative Widerstandskraft und gelebte Solidarität.

Auf- und Umbrüche prägen die Geschichte der Ukraine seit Jahrhunderten. Sie ist gekennzeichnet von Fremdherrschaft, Widerstand und immer wieder von Neuanfängen. In Zeiten des russischen Angriffskrieges zeigt sich eindrucksvoll, dass Kunst und Kultur in der Ukraine nicht nur Ausdrucksmittel der nationalen Identität sind, sondern auch ein Instrument der Selbstbehauptung gegenüber Aggression und Unterdrückung. Blau-Gelbes Kreuz e.V. organisierte am 14. und 15. Oktober 2024 zum zweiten Mal das Kulturfestival „Immer wieder Aufbruch“, unter der künstlerischen Leitung von André Erlen und Mariana Sadovska. Veranstaltungsort war das COMEDIA Theater Köln, das an diesen zwei Tagen vollständig bespielt wurde: vom Foyer über Flure und Treppenhäuser bis hin zum Dach. In Ausstellungen, Performances, Konzerten, Lesungen und Gesprächen wurde die Ukraine jenseits von Kriegsbildern erfahrbar – vielfältig, widersprüchlich, lebendig.

Kunst als kulturelle Selbstbehauptung

Ein zentrales Anliegen des Festivals war es, die Ukraine jenseits der Kriegsberichterstattung als lebendiges und vielfältiges Kulturland sichtbar zu machen. „Immer wieder Aufbruch“ versteht sich als Plattform für künstlerische Ausdrucksformen, Begegnung und Verständigung – in einer Zeit, in der kulturelle Identität zum Angriffsziel geworden ist. Unter dem diesjährigen Motto „Jetzt erst recht“ setzte die zweite Ausgabe ein starkes Zeichen: Kunst ist mehr als Reaktion – sie ist Ausdruck von Widerstand, Selbstbehauptung und Zukunftsentwurf. Zahlreiche Künstler:innen reisten eigens aus der Ukraine an – viele von ihnen leben und arbeiten weiterhin im Land, trotz permanenter Gefahr. Ihre Werke erzählen nicht nur vom Krieg, sondern auch vom Alltag, von Hoffnung, von der Fähigkeit, Schönheit und Sinn selbst unter extremen Bedingungen zu bewahren.

Andre Erlen, künstlerischer Leiter des Festivals, formulierte es so: „Das Festival „Immer wieder Aufbruch!“ 2024 war besonders, weil wir es geschafft haben, viele Künstler*innen und Kulturschaffende zu präsentieren, die dem Krieg trotzen und weiterhin in der Ukraine leben und Kunst machen. Uns ist es auch wichtig, dass sich alle Gäste wohlfühlen. Und das haben wir durch ein wunderbares Team des Blau-Gelben-Kreuzes mit vielen, vielen Freiwilligen geschafft.“ Zugleich wurde deutlich: Die gezielte Zerstörung der ukrainischen Identität ist ein erklärtes Ziel des russischen Angriffskriegs. Kunst antwortet darauf mit Selbstbehauptung – sie schafft Räume für Erinnerung, Erneuerung und Zugehörigkeit. Traditionen werden nicht bloß konserviert, sondern aktiv weiterentwickelt. So entstehen neue Ausdrucksformen, die das kulturelle Gedächtnis mit gegenwärtigen Herausforderungen verbinden. Ukrainische Identität begreift sich heute zunehmend als offenes, vielschichtiges Projekt. Sie ist nicht exklusiv, sondern plural: multiethnisch, mehrsprachig, durchzogen von verschiedenen ethnischen Einflüssen. Besonders sichtbar wurde das im Festivalprogramm etwa durch die Präsenz von Vertreter:innen der Krimtataren – einer Gemeinschaft, deren Geschichte von Vertreibung und Widerstand zugleich erzählt.

Künstlerisch getragener Dialog

Ein eindrucksvolles Zeichen für diese kulturelle Resilienz setzte auch die Eröffnungsrede von Wolodymyr Yermolenko, Philosoph und Präsident des ukrainischen PEN-Klubs. In seiner Rede rief er dazu auf, den ukrainischen Widerstand als gemeinsame Aufgabe zu verstehen – nicht nur militärisch oder politisch, sondern auch kulturell. Es sei jetzt notwendig, klar Haltung zu beziehen, Verantwortung zu übernehmen und der Versuchung zu widerstehen, sich mit dem Status quo abzufinden. Seine Worte wirkten wie ein Leitmotiv für das gesamte Festival: Die Ukraine braucht nicht bloß Mitleid – sie braucht Aufmerksamkeit, Zusammenarbeit und einen echten, künstlerisch getragenen Dialog.

Kultureller und bürgerlicher Austausch

Das Festival „Immer wieder Aufbruch“ 2024 beeindruckte mit seiner inhaltlichen Dichte und Vielfalt. An zwei Tagen wurde das gesamte COMEDIA Theater Köln zur Bühne. Die Bandbreite der vertretenen Kunst reichte von avantgardistischen Ansätzen bis hin zu traditioneller Volkskultur, von Tanz und Performance über Literatur, Musik und Theater bis hin zu politischen Ausstellungen.

Besonders prägend: Erstmals waren nicht nur Künstler:innen der ukrainischen Diaspora vertreten, sondern eine große Zahl von Kunstschauffenden reiste direkt aus der Ukraine an – trotz erschwerter Bedingungen. Viele von ihnen hoben hervor, dass eine solch dichte Ansammlung ukrainischer Künstler:innen heute selten geworden ist. Auch Vertreter*innen der Stadt Köln nahmen an der Eröffnung teil. Bürgermeister Ralf Heinen betonte in seinem Grußwort die enge Städtepartnerschaft zwischen Köln und Dnipro, die durch das Festival mit Leben gefüllt wurde. Besonders sichtbar wurde dies durch das Netzwerk Kultura Medialna aus Dnipro, das mit einer Ausstellung, Filmbeiträgen und Paneldiskussionen vertreten war – und so künstlerische Einblicke aus Kölns Partnerstadt ermöglichte. Das Festival verlieh dem kulturellen und bürgerschaftlichen Austausch ein Gesicht – und schuf Räume für Dialog, Sichtbarkeit und Solidarität.

Publikum und Resonanz

„Engagiert, stilvoll, gute Musik, tiefgründige Vorstellungen, hohes intellektuelles Niveau und vor allem eine sehr warme und sichere Atmosphäre (so fühlt man sich, wenn man unter seinen eigenen Leuten ist). Ich ging davon aus, dass ich die Subjektivität der Ukraine verteidigen und die Menschen davon überzeugen müsste, den russisch-ukrainischen Krieg aus ukrainischer Sicht zu betrachten. Aber ich musste niemanden von irgendetwas überzeugen: Für die Festivalbesucher ist es offensichtlich, dass die Ukraine für Demokratie und einen humanen Umgang mit den Menschen kämpft. Es ist erfreulich, dass deutsche Kollegen unseren modernen Krieg als Fortsetzung der sehr komplexen Geschichte der Beziehungen zwischen der Ukraine und Russland betrachteten. Ich hoffe, dass die Ausstellung „Antitext“ des Charkiver Literaturmuseums wichtige Momente dieser Beziehungen beleuchtet hat.“ Von Tetiana Pylypchuk, Leiterin der Literatur Museum in Kharkiv

Intensiv, inspirierend, heilsam

Interessierte Besucher:innen fanden über zwei Tage den Weg ins COMEDIA Theater – darunter viele Menschen mit ukrainischen Wurzeln, aber auch deutsches Publikum. Für sie war das Festival ein emotionaler Heimathafen, für andere ein kulturelles Fenster in ein unbekanntes Land.

Besonders gelobt wurde die Mischung aus anspruchsvoller Kunst und niederschwelligen Gesprächsformaten. Im Anschluss an viele Veranstaltungen gab es Raum für Diskussion und Austausch – über Heimat, Widerstand, Identität und künstlerische Verantwortung.

Ein Besucher brachte es auf den Punkt: „Ich habe nicht nur Kunst erlebt, sondern auch Menschen, Geschichten und eine andere Ukraine.“ Das Festival hat seine Ziele erreicht – und übertroffen. Künstler:innen berichteten, dass ein solches Zusammentreffen ukrainischer Kunstschauffender in dieser Dichte aktuell selten möglich ist. Der Austausch mit dem deutschen Publikum, aber auch untereinander, war intensiv, inspirierend und heilsam.

Zudem zeigte sich, dass ein solches Festival Aufmerksamkeit schafft – für Themen, die in der öffentlichen Wahrnehmung oft untergehen. Besonders die Kombination aus Avantgarde, Tradition, Tanz, Literatur, Theater und Musik eröffnete neue Zugänge zu einem komplexen, aber lebendigen Land.

Organisation und Kooperation

Das Festival wurde vom Verein Blau-Gelbes Kreuz e.V. in Kooperation mit lokalen und internationalen Partner*innen organisiert. Unterstützt wurde es von zahlreichen Ehrenamtlichen, Förderern, dem COMEDIA Theater, dem Literaturhaus Köln und der Kunststiftung NRW. Die Umsetzung war geprägt von hoher Flexibilität: Reisesicherheiten, Visa-Probleme und kurzfristige Programmänderungen stellten das Team vor Herausforderungen – die jedoch dank großem Engagement gemeistert wurden.

„Immer wieder Aufbruch“ ist ein fortlaufender künstlerischer Prozess. Nach zwei Ausgaben hat sich das Festival als fester Bestandteil des ukrainisch-deutschen Kultauraustauschs in Köln etabliert – und hier möchte es 2025 wieder stattfinden.

Nachdem die erste Ausgabe 2023 im Museum Kolumba stattfand – einem Ort zwischen Ruinen und Hochkultur – wurde das COMEDIA Theater 2024 vollständig bespielt. Die nächste Ausgabe wird sich noch radikaler mit Raum, Atmosphäre und Kontext auseinandersetzen: Das gesamte Festival findet ausschließlich an Orten des Untergrunds statt – in Kellerräumen, Schutzwänden, Zwischenwelten. Die Architektur wird zum Träger der Botschaft: Rückzug, Überleben, Anpassung und vor allem Widerstand.

Das Programm wird mit größter Sorgfalt kuratiert, thematisch verdichtet und künstlerisch konzentriert. Die Vielfalt bleibt spürbar, die Formate werden klarer und fokussierter.

Geplant ist auch, Künstler:innen einzubringen, die aktuell an der Front sind und ihrer Kunst nicht nachgehen können. Wo eine physische Präsenz nicht möglich ist, sollen ihre Stimmen dennoch hörbar werden – über Texte, Videoarbeiten oder performative Stellvertretung.

Der Verein Blau-Gelbes Kreuz e.V. dankt allen Künstler:innen, Partnern, Förderinstitutionen, Ehrenamtlichen und dem Publikum. Ohne dieses Netzwerk wäre das Festival nicht möglich gewesen.

Denn: Kunst ist nicht nur Unterhaltung. Sie ist Trost, Widerstand und Aufbruch zugleich.

Ukrainische Filmtage

Kino als Fenster in die Ukraine



In der zweiten Auflage der Ukrainischen Filmtage NRW brachte das Blau-Gelbe Kreuz in Kooperation mit dem Generalkonsulat der Ukraine in Düsseldorf zwischen Mai und Juli ukrainisches Kino in 22 Spielstätten von Aachen bis Bielefeld knapp 50 Filmvorführungen auf die Leinwand. Das Programm bestand aus Dokumentar- und Spielfilmen, Familienkino und Festival-Highlights, die das moderne ukrainische Kino in seiner ganzen Vielschichtigkeit präsentieren.

Das Programm: Vielfalt als Stärke

Insgesamt 15 aktuelle Spiel- und Dokumentarfilme – darunter internationale Festival-Highlights und preisgekrönte Werke – zeigten die ganze Bandbreite ukrainischer Erzählkunst. Eröffnet wurde die Filmreihe mit „Intercepted“ (2023) von Oksana Karpovych, der bereits auf der Berlinale auf sich aufmerksam machte und in Köln seine NRW-Premiere feierte. Ein weiterer Höhepunkt war der oscarprämierte Dokumentarfilm „20 Days in Mariupol“ (2023) von Mstyslav Chernov, der schonungslos den Überlebenskampf in der belagerten Stadt zeigt. Die Auswahl reichte von historischen Dramen wie „Dovbush“ (2023) bis zu heiteren Familiengeschichten wie „Foxter & Max“ (2019). Filme wie „How is Katia?“, „Fragile Memory“ oder „Do You Love Me?“ eröffneten intime Einblicke in den Alltag, die Identitätssuche und die gesellschaftlichen Herausforderungen einer Nation im Umbruch.

Auch bei der zweiten Ausgabe verantwortet die

ukrainische Filmproduzentin Olha Matat die vielseitige und sorgfältige Filmauswahl. Sie zeigt damit, dass ukrainische Filmschaffende trotz schwieriger Produktionsbedingungen Werke von hoher künstlerischer Qualität schaffen, die internationale Anerkennung finden. „Für mich sind die Ukrainischen Filmtage mehr als nur eine Reihe von Filmvorführungen. Sie sind eine Möglichkeit, über die Ukraine zu sprechen – durch die Sprache des Kinos: ehrlich, tiefgründig, ohne Pathos und ohne Klischees.“

Ein Raum für Begegnung und Dialog

Neben den Filmvorführungen boten zahlreiche Veranstaltungen Gelegenheiten zum direkten Austausch mit Filmschaffenden. Regisseurinnen wie Iryna Tsilyk, Christina Tynkevych, Oksana Karpovych oder Produzentin Olha Beskhmelnitsyna reisten aus der Ukraine an, um ihre Werke vorzustellen und Fragen zu beantworten. Besondere Bedeutung

kam dabei den Filmgesprächen an Universitäten zu: Studierende an der Universität Bielefeld und der Bergischen Universität Wuppertal diskutierten mit Filmemachern und -macherinnen über die Rolle des Films in Zeiten politischer und gesellschaftlicher Umbrüche.

In Kriegszeiten wird Kultur zu etwas, das uns hält, das Sinn gibt und Verbindung zum Leben schafft. Wir zeigen nicht nur Filme – wir schaffen Räume für Begegnung, für Verständnis, für Empathie. Und genau in solchen Momenten entsteht echte Solidarität.

(Olha Matat)

Filme wecken Empathie

Je nach Film verließen viele Besucher die Vorstellungen bewegt – manche mit Tränen in den Augen, andere aber auch einfach gut unterhalten. Menschen aus der Ukraine berichteten, dass ihnen das Seherlebnis ein Gefühl von zuhause vermittelt habe. Gleichzeitig entdeckten sie neue Seiten und Geschichten ihres Landes und zeigten sich

stolz auf ihre Kinokultur. Ich danke dem Team der Ukrainischen Filmtage NRW, dass sie diese Filme in Köln zugänglich machen. Ich selbst komme aus Odessa, und die heutigen Aufnahmen, aber auch die Archivbilder, haben mich zutiefst berührt und meine Sehnsucht nach meiner Heimatgeweckt“, so eine Besucherin nach der Vorführung von Fragile Memory in Köln

Eine Bühne für ukrainische Filmschaffende

Wie bei jedem Filmfestival bieten auch die Ukrainischen Filmtage NRW den Filmschaffenden eine wertvolle Plattform, um ihre Werke persönlich zu präsentieren. Darüber hinaus eröffnet das Festival Gelegenheit, sich untereinander zu vernetzen. So können Ideen für neue Projekte entstehen und mögliche Kooperationen angebahnt werden. Geraade in Zeiten des Krieges ist dieser Austausch wichtig, um die ukrainische Filmkultur lebendig zu halten und weiterzuentwickeln. „Ich freue mich sehr, mit dem Film „How Is Katia?“ nach Nordrhein-Westfalen eingeladen worden zu sein. Die Vorführungen ukrainischer Filme im Ausland bedeuten für mich mehr als nur Kino. Sie sind eine Möglichkeit, direkt und unverfälscht mit dem europäischen Publikum zu sprechen – darüber, wie wir leben, «



Zahlen und Fakten auf einen Blick

Zeitraum:	Mai bis Juli 2024
Städte:	15 in NRW plus Magdeburg
Spielstätten:	22 Kinos, Kulturzentren, Hochschulen
Filme:	15 ausgewählte aktuelle Spiel- und Dokumentarfilme
Vorführungen:	49 Screenings mit zahlreichen Filmgesprächen
Besucher*innenzahl:	3.025
Beteiligte Filmschaffende:	u.a. Oksana Karpovych, Iryna Tsilyk, Christina Tynkevych, Olha Beskhmelnitsyna, Olena Morentsova, Olha Matat

»

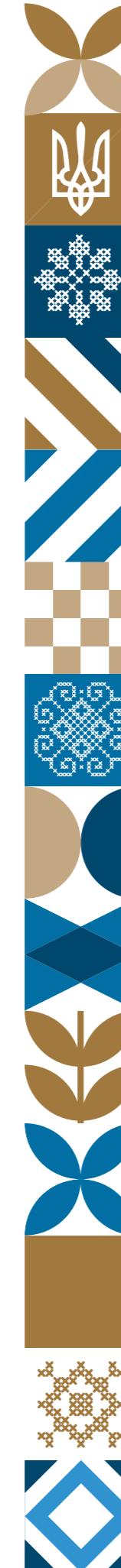
was wir fühlen und wie wir versuchen, stark zu bleiben. Ich glaube fest daran, dass Kunst die Kraft hat, Brücken zu bauen – besonders in einer Zeit, in der so vieles zerstört wird. Es ist unglaublich wichtig, dass ukrainische Geschichten Gehör finden und dass der kulturelle Dialog zwischen der Ukraine und Europa weitergeführt wird. Ich danke allen, die das möglich machen. Und ich hoffe sehr, dass solche Initiativen weitergeführt werden – denn wir brauchen sie“, erklärt Christina Tynkevych, Regisseurin von „How is Katia?“ bewegt.

Gemeinsam stark: Das Engagement hinter den Kulissen

Die erfolgreiche Umsetzung eines Festivals wie der Ukrainischen Filmtage NRW erfordert weit mehr als nur die sorgfältige Auswahl hochwertiger Filme. Ein wesentliches Fundament des Festivals ist das ehrenamtliche Engagement der dezentralen Städteteams. Diese Gruppen übernehmen die Planung, Organisation, Bewerbung und Durchführung der Filmvorführungen direkt vor Ort – und das oft neben Beruf, Familie und Studium. Ohne ihren leidenschaftlichen Einsatz wäre die Durchführung eines dezentralen Festivals in dieser Dimension kaum denkbar. Im Jahr 2024 waren es insgesamt 22 Ehrenamtliche, die maßgeblich zum Erfolg der Ukrainischen Filmtage beigetragen haben. Dabei arbeiten sie vor Ort eng mit den (Programm)kinos, den Kommunen und den Medien zusammen.

Über NRW hinaus: Der Blick in die Zukunft

Erstmals machte das Festival 2024 auch außerhalb Nordrhein-Westfalens Station. Drei Sondervorführungen im Kulturzentrum Moritzhof in Magdeburg zogen zahlreiche Besucher an und machten deutlich. Das Team freut sich, wenn die Filmstage künftig auch außerhalb von Nordrhein-Westfalen stattfinden sollten. //



Der große Ukraine-Tag 2024 in Köln

Ein Fest der Begegnung, der Freude und der Hoffnung – das war der große Ukraine-Tag 2024, den das Blau-Gelben Kreuz bereits zum dritten Mal veranstaltet hat. Über 1.200 Mitwirkende – Kinder, Jugendliche, Erwachsene, Laien, Profimusiker*Innen, Tanzgruppen und Chöre – traten auf und zeigten, was es bedeutet, Kultur gemeinsam zu leben und Brücken der Solidarität und der Menschlichkeit unter Deutschen und Ukrainer*Innen zu bauen.

Von den ersten Takten an herrschte auf dem Gelände des Zollhafens vor dem Kölner Schokoladenmuseum eine besondere Atmosphäre. Farbenfrohe Trachten, mitreißende Musik, lachende Kinder und der Stolz einer Gemeinschaft, die trotz schwieriger Zeiten ihre Kultur feiert.

Die Vorsitzende des Blau-Gelben Kreuz Linda Mai brachte es auf den Punkt: „Wir sind keine Eventagentur – wir sind Ehrenamtliche, Mütter und Väter, Musikerinnen, Lehrer, Menschen mit Herz. Wir machen das, weil wir an die Stärke unserer Gemeinschaft glauben, Kultur zu leben und damit zu überleben. Wir sind das Herz der Ukraine in Deutschland.“



»Wir sind das Herz der Ukraine in Deutschland«

Wir zeigen, dass wir leben und dass wir stärker sind, als jede russische Aggression.“

Ukrainer aus ganz Deutschland kommen nach Köln

Die künstlerische Vielfalt war beeindruckend. Ukrainische Gruppen und Solist*Innen kamen aus dem gesamten Bundesgebiet, aus Köln, Düsseldorf, Bonn, Bochum, Osnabrück, Hamburg, Stuttgart und vielen weiteren Städten. Am Beispiel der Volkstanzgruppe „Wolya“, die zum Blau-Gelben Kreuz gehört und mit Kindern und Jugendlichen aus der Ukraine und aus Deutschland auftrat, erlebten die Besucher*innen auch eine gelebte Solidarität und Gemeinschaft unter jungen Menschen zweier europäischer Völker.

Kultur als Halt und Ausdruck

Die künstlerischen Auftritte waren nicht nur Unterhaltung, sondern Ausdruck von Identität und Stärke. „Für viele Kinder, die vor dem Krieg geflohen sind, bedeutet das Tanzen, Singen oder Musizieren viel mehr als ein Hobby. Es ist für sie ein ganz wichtiger Halt und Selbstausdruck“, erklärt Linda Mai. „Wenn sie diese Möglichkeit nicht hätten, würde etwas in ihrer Seele verkümmern. Sie tragen das, was sie erlebt haben, immer noch in sich. Viele Familien haben Angehörige in der Ukraine, der Krieg läuft auf dem Handybildschirm Geflüchteten weiter. Umso wichtiger ist, dass die Kinder hier etwas Schönes, Lebendiges erleben.“

Diese Haltung war in jedem Programmpunkt spürbar. Die vielen zumeist jungen Künstler*innen, die kaum Deutsch konnten, als sie vor wenigen Jahren ankamen, traten stolz und selbstbewusst auf. Jugendliche spielten ukrainische und deutsche Lieder und Chöre sangen zweisprachig. Am Ende

stimmten rund 5.000 Menschen gemeinsam die Friedenshymne und Nationalhymne der Ukraine an.

Ein Dank an Köln und die Unterstützer

Der Verein betonte immer wieder, wie wichtig die Unterstützung aus Köln ist. „Wir sagen den Kölnerinnen und Kölnern aus tiefstem Herzen Danke.“ Wir sind hier willkommen, und das spüren wir“, resümierte Kristina Bondarieva, die die künstlerische Leitung innehatte. Die Veranstaltung wurde von vielen helfenden Händen getragen – über 50 ehrenamtliche Organisator*innen und zahlreiche Freiwilligen waren hinter den Kulissen im Einsatz. Unterstützung kam auch von Stiftungen, Rotariern-Clubs aus Köln, Bonn und Brühl, sowie von Partnerstädten und kommunalen Förderern. Unter den Gästen und Gastrednern befanden sich auch Vertreter der Stadt Köln und des Landes NRW, darunter die Oberbürgermeisterin der Stadt Köln, Henriette Reker und NRW-Europa-minister Nathanael Liminski.



lit.COLOGNE 2024

Blau-Gelbes Kreuz präsentiert Lesung von Yevgenia Belorusets und Barbara Auer

Ihr drittes Buch „Über das moderne Leben der Tiere“ stellte die ukrainische Schriftstellerin und Fotokünstlerin Yevgenia Belorusets bei der 24. Ausgabe der lit.COLOGNE vor 200 Gästen in der Hauptverwaltung der DEG - Deutsche Investitions- und Entwicklungsgesellschaft vor. In ihrem neuen Buch fantastischer Erzählungen und Fabeln verarbeitet die Autorin Erfahrungen in der heutigen Ukraine. Moderiert wurde der Abend von der WDR-Journalistin Sabine Scholt, inzwischen Büroleiterin des ARD-Hauptstadtstudios in Berlin. Die kongeniale, empathische Lesung der deutschen Übersetzung leistete die Schauspielerin Barbara Auer.

Im Februar 2022 erlebte Yevgenia Belorusets die russische Invasion der Ukraine in Kyjiw und hat seitdem ihre Erfahrungen in veröffentlichten Tagebüchern, Kolumnen und Radiobeiträgen festgehalten. 2023 erhielt sie den Preis Frauen Europas.

Als Geste des Zusammenhalts präsentierte das Blau-Gelbe Kreuz diesen intensiven Literaturabend im lit.COLOGNE-Programm. Vertreter des Festivals, des DEG-Managements sowie die Akteurinnen auf der Bühne besuchten vor der Veranstaltung das Blau-Gelbe Kreuz in seinem Spendenlager. Diese Spannung und der konkrete Bezug zum Kriegsalltag übertrugen sich in einen sehr besonderen politisch-literarischen Abend.

Weitere Informationen:



Lit.COLOGNE 2024:
Yevgenia Belorusets und Barbara Auer
in der DEG | DEG

UEFA EURO 2024 in Düsseldorf

Ein herzliches Willkommen für das ukrainische Fußball-Team

Die ukrainische Nationalmannschaft qualifizierte sich als letztes Team für die Fußballeuropameisterschaft 2024 in Deutschland. Gastgeber ihres Gruppenspiels gegen die Slowakei am 21.06.2024 war die Landeshauptstadt Düsseldorf. Die Stadt und an der Spitze ihr Oberbürgermeister Dr. Stephan Keller hieß Delegationen aus beiden Ländern herzlich im Rathaus willkommen und lud Vereine und Initiativen, die die Ukraine unterstützen, ein, sich auf dem Rathausplatz zu präsentieren – darunter das Blau-Gelbe Kreuz. Für den Kölner Oberbürgermeister ging es dabei um weit mehr als einen sportlichen Wettkampf: „Vor zwei Jahren hat Russland die Ukraine überfallen. Seitdem befindet sich das Land im Kriegszustand. Dass sich die ukrainische Nationalmannschaft in dieser Ausnahmesituation für die EURO 2024 qualifizieren konnte, ist eine ganz außergewöhnliche Leistung. Für die Ukrainerinnen und Ukrainer kann die EM-Teilnahme zu einem Mutmacher - zu einem Lichtblick in dunklen Zeiten werden.“

Wenn die Mannschaft auch frühzeitig aus dem Turnier ausschied, so flogen ihr umso mehr die Herzen der Düsseldorferinnen und Düsseldorfer zu.



Blau
Gelbes
Kreuz
Deutsch
Ukrainischer
Verein e.V.

Blau-Gelbes Kreuz Deutsch-Ukrainischer Verein e.V.
Unter Taschenmacher 2 | 50667 Köln | www.bgk-verein.de

Generelle Anfragen: info@bgk-verein.de

Geldspendenanfragen: geldspenden@bgk-verein.de

Medizinspendenanfragen: medizinspende@bgk-verein.de

Presseanfragen: medien@bgk-verein.de